

Posener Tageblatt



Reinspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zl, in der Provinz 4.80 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl, vierteljährlich 13.10 zl, unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zl, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsunterbrechung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung. Bei Rückzahlung des Bezugspreises Zustchriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, ul. Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Posen. Postfach Posen Nr. 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto-Zuh.: Concordia Sp. Akt.) Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tertell-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrückung und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. s. o., Anzeigen-Vermittlung, Posen Nr. 8, ul. Marja Biskupskiego 25. — Postfachkonto in Posen: Posen Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Zuh.: Kosmos Sp. s. ogt. odt., Posen), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 29. März 1936

Nr. 75

Deutschland steht hinter seinem Führer

Auftakt zum 29. März

Die gewaltige Kundgebung in Essen

Essen, 27. März. In Deutschland modernster Industriestadt, im Herzen des Ruhrgebietes, erreichte der Wahlsfeldzug für Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung heute nachmittag seinen Höhepunkt. In der größten Fabrikhalle Deutschlands sprach der Führer dem deutschen Volke. Von hier aus ging der Befehl ins Reich, die Flaggen zu hissen zum Zeichen der Entschlossenheit, mit der sich das ganze deutsche Volk hinter den Führer und seine Friedensarbeit stellt.

Große Teile der Kruppischen Lokomotivbauwerkstätten, die in ihrer Vielschichtigkeit doch eine einzige Halle bilden, waren ausgeräumt worden, um Raum zu schaffen für die Hunderttausende, die hier den Führer sehen und hören wollten. Der Führer sprach von einer prächtig geschmückten Tribüne, die auf dem Unterbau einer modernen Lokomotive errichtet war. Ein Zylinder der Lokomotive, ein wuchtiger Hohlkörper aus hartem Stahl, war das Rednerpult. Hinter der Tribüne leuchtete ein von Tannengrün geschmücktes rotes Tuch, flankiert von je drei Fahnenkreuzen. Es trug in der Mitte das Symbol dieser Halle und des gesamten Ruhrgebietes: Schlägel und Eisen, beide verbunden von einem großen Schwert. Durch die Halle führte ein Gehsteig, so daß alle, die hier versammelt waren, den Führer sehen konnten, als er mit seinem Gefolge zur Rednertribüne schritt.

Eine graue Stadt leuchtet

Die Stadt war geschmückt bis zur letzten Dachkammer. Vom Hauptbahnhof bis zur Lokomotivbauhalle, eine Strecke von über 4 Kilometer, bildeten die Gliederungen der Bewegung Spalier. Vom frühen Morgen an standen sie schon hier, hinter ihnen Kopf an Kopf viele Zehntausende, Männer und Frauen aus dem ganzen Ruhrgebiet. Die ernste und graue Stadt der Arbeit, des Eisens und der Kohle, leuchtete und glänzte. Riesige Lautsprecheranlagen unterhielten die Menge, übertrugen zündende Marschmusik, die die neunzig Mann der Kruppischen Werkkapelle in der Halle spielten. Eine ungeheure Spannung und Erwartung lag hier über dem Hunderttausend, pflanzte sich fort von Straße zu Straße, wo weitere Hunderttausende standen. 750 000 Menschen waren es, die so an der Kundgebung unmittelbar teilnahmen, darüber hinaus die Millionen deutscher Volksgenossen, die in den Werkstätten und Betrieben, auf den Plätzen und in den Wohnungen des ganzen Reiches an den Lautsprechern standen. In vielen Sonderzügen waren aus dem Ruhrgebiet Kumpeln, Bauern und Soldaten nach Essen gekommen. Allein von den Kruppwerken in Rheinhausen brachten 18 Sonderzüge die gesamte Belegschaft von etwa 20 000 Mann.

Nun stehen alle Räder still!

Der Reichsminister gab dann eine packende und anschauliche Schilderung der Verhältnisse, in der die große Kundgebung stattfand, von dem Aufmarsch der Massen und von der Begeisterung, die sie erfüllte. „Hier stehen“, betonte Dr. Goebbels, „beste deutsche Arbeiter, Fachleute, um die uns die Welt beneidet. Sie alle arbeiten für die neue Nation. Was wäre der Soldat ohne den Arbeiter, der ihm die Waffen schmiedet, was wäre der Arbeiter ohne den Bauern, der ihm sein tägliches Brot baut. Was wären Arbeiter und Bauer ohne den Soldaten, der sein scharfgeschliffenes Schwert zur Sicherung ihrer Arbeit erhebt und ihre Werke schützt und schirmt.“

Dr. Goebbels schilderte im weiteren Verlaufe seiner Rede die traurige Lage der Stadt Essen vor der Machtergreifung. „In der Zeit des Niedergangs und Zusammenbruchs waren in den Krupp-Werken schließlich nur noch 18 000 Arbeiter tätig, die größtenteils Kurzarbeiter leisteten. Heute ist ihre Zahl wieder auf 46 000 vollarbeitende Werkmänner emporgestiegen, eine Tatsache, die in drastischer Weise den Erfolg des nationalen Aufbaus Adolf Hitlers dokumentiert.“

„In einer Minute Stille will die ganze Nation in innerer Sammlung verharren. Dann wird die Stimme des Führers über Deutschland ertönen. Nun ruhen die Maschinen überall. Ein arbeitsames, ehr- und friedliebendes Volk schart sich um seinen Führer. Am 29. März wird es vor aller Welt bekennen: Er ist unser Fahnenträger und Vorkämpfer! Adolf Hitler ist Deutschland!“

Die Ankunft des Führers

Der Führer war um 3.40 Uhr auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof eingetroffen, wo er von dem Gauleiter des Gaues Essen, Staatsrat Terhoben, und den Vertretern der Behörden und der Wehrmacht begrüßt wurde. Durch die unüberschaubaren Menschenmassen längs der Straßen fuhr der Führer zur Lokomotivbauhalle. Bei seinem Eintreffen flammten die Scheinwerfer auf, und die Musikzüge intonierten den Badenweiler Marsch. Ein Beifallssturm

brachte durch die ganze Halle, begleitet der Führer auf seinem Wege zur Tribüne. Oftmals blieb er stehen, um die versammelten Arbeiter zu begrüßen. In seiner Begleitung befanden sich der Reichsführer SS Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Korpsführer Hühnlein.

Der Betriebsführer der Krupp-Werke, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, begrüßte den Führer namens der Belegschaft, dankte für diesen Beweis der Verbundenheit mit allen Teilen des deutschen Volkes und versicherte ihm, daß am 29. März alle deutschen Arbeiter ihm Gefolgschaft und Treue bezeugen würden. Dann hieß Gauleiter Terhoben den Führer im Industrieviertel willkommen. Er wies darauf hin, daß in dieser gewaltigen Halle, daß auf allen Straßen und Plätzen der Stadt nahezu eine Million Menschen versammelt seien, um den Führer in treuer Gefolgschaft zu grüßen. „Die Männer der Ruhr und darüber hinaus die Millionen deutscher Arbeiter“, erklärte Terhoben, „sind Ihre treue Garde, eine Garde, die sich in Liebe, Gehorsam und Gefolgschaft von niemandem und nichts in der Welt übertreffen läßt.“ Stürmische, sich immer wiederholende Zustimmung bekräftigte das Gelöbnis. Dann flammten die Jupiterlampen auf, als der Führer seine aufrüttelnde und mitreißende Rede an das deutsche Volk, an die Arbeiter und Soldaten begann. Unentwegt brachten die Heilrufe durch die weite Halle, und erst nach Minuten kam der Führer zu Wort.

(Die Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle unseres Blattes.)

„Heißt Flagge“!

Kurz nach 2 Uhr marschierten die Fahnenabordnungen der NSD und der WAZ in die Halle ein. Dann erschien, von stürmischen Heilrufen begrüßt und von Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach geleitet, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der persönlich die große Kundfunkreportage über diese gewaltige Kundgebung übernommen hatte. Er hielt eine Ansprache über alle deutschen Sender, in der er u. a. ausführte:

Der entscheidende Höhepunkt des Wahlkampfes vom 29. März ist gekommen. Der Führer spricht von der Krupp-Halle in Essen, der Waffenschmiede des Reiches aus zu seinen Arbeitern und Soldaten. In dieser geschichtlichen Stunde schaut die ganze Welt auf uns. Durch die Aetherwellen ist die gesamte Nation zu einem einzigen großen Lebewesen vereinigt.

In einem imponierenden Akt, der in der demonstrativsten Weise vor der Welt zum Ausdruck bringen will, daß wir alle eins sind im Denken und Handeln, soll nun im ganzen Reich die Fahne des jungen nationalsozialistischen Staates hochgehen. Ich gebe hiermit das Signal dazu:

„Heißt Flagge“!

Dr. Goebbels fuhr nach einer Pause, in der im ganzen Reich die Fahnen gehißt wurden, fort: Nun flattern die Fahnenkreuzfahnen im jungen Frühlingwind und sie zeigen der Welt, daß Deutschland unter einem neuen Symbol einig geworden ist und seine Entschlossenheit bekennt, seine Ehre und seine Freiheit, aber auch den Frieden der Welt zu beschützen und zu verteidigen.

Das Niederländische Dankgebet

Am heutigen Sonnabend ist der „Deutsche Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden“. Von 16 bis 18.30 Uhr überträgt der deutsche Rundfunk den Empfang der rheinischen Stände im Kölner Gürzenich durch den Führer als Reichsversammlung. Um 19.50 Uhr läuten die Glocken des Kölner Doms den Friedensappell des Führers ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln beginnt und mit dem Alt-niederländischen Dankgebet abschließt.

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten; er waltet und haltet ein strenges Gericht; er läßt von den Schlechten nicht die Guten freigeschrieben sein. —
sein Name sei gelobt, er vergibt unser nicht!

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden; er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war Dein!

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und stehen, mög'st stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde. Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei.

Kundgebung!

Die Deutsche Vereinigung veranstaltet in Posen am Sonntag, dem 29. März 1936, nachm. 3 Uhr im Handwerkerhause, ul. Fr. Ratajczaka 21 a, eine öffentliche volksdeutsche Kundgebung

Die Gefolgschaften bringen Sprechöre, Lieder und chorisches Spiel. Abends um 7 Uhr findet eine Sondervorstellung

„Der verlorene Sohn“

von Ernst Wiechert durch die Schauspielabteilung der Deutschen Vereinigung statt. — Eintritt zu dieser Aufführung kostet 25 Groschen. Vorverkauf der Eintrittskarten am Sonntag vormittag ab 10 Uhr im Handwerkerhause.

Deutsche Männer und Frauen! Ihr alle gehört in die große Gemeinschaft unseres Volkstums. Beweist durch Euer Erscheinen Euren Willen zur völkischen Erneuerung!

Keine Frage des Rechts, sondern der Gerechtigkeit

Englisches Urteil über die deutsche Haltung.

London, 27. März. In einer Zuschrift an die Presse spricht der Kanzler der Universität von Glasgow, Sir Daniel Stevenson, eine scharfe Verurteilung des Weißbuchs der Völkermächte aus.

Welchen Zweck habe es, so fragt Sir Daniel, auf die Verletzung des Artikels 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland hinzuweisen, nachdem sämtliche Alliierten seit der Vertragsunterzeichnung fortwährend die Prämisse des Teiles 5 verletzt hätten und anstatt auf den deutschen Stand zu rüsten ihre Streitkräfte verstärkten bis zusammen das 20- und 30fache der deutschen Ziffer erreicht war.

Daniel wendet sich dann gegen englisch-französisch-belgische Generallstabesbesprechungen und tadelt den Plan, die Streitfrage des französisch-sowjetrussischen Paktes dem Haager Schiedsgericht vorzulegen.

Es handele sich bei dieser Angelegenheit nicht um eine Frage des Rechtes, sondern der Gerechtigkeit. Was den Vorschlag der Entsendung einer internationalen Truppe nach dem Rheinland anlangt, so sei er eine etwas mildere Wiederholung der beleidigenden Ruhrbesetzung.

Die Ruhrbesetzung habe mehr als der ganze Weltkrieg zur Schaffung feindselliger Gefühle zwischen Deutschland und Frankreich beigetragen.

Der Verfasser schließt seine Ausführungen mit dem Satz: „Wir alle schließen uns den Worten des Generals Smuts an, es sei zu hoffen, daß Europa Hitler beim Wort nehmen werde und daß die Nationen einen festen und dauernden Frieden ausarbeiten werden.“

Ribbentrop erneut bei Eden

Unterredung zur Klärung beiderseitiger Fragen

London, 27. März. Im Laufe des heutigen Vormittags hatte Botschafter v. Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem Außenminister Eden im Auswärtigen Amt. Die Abendblätter nehmen an, daß diese Unterredung der Klärung einiger Punkte des Weißbuches diene, desgleichen der Klärung gewisser Absätze der gestrigen Rede Edens im Unterhaus. Der gleichen Quelle zufolge habe Eden Botschafter v. Ribbentrop von neuem auf die Notwendigkeit der sogenannten konstruktiven Vorschläge Deutschlands für die Interimsperiode hingewiesen. Mit großer Spannung wird jetzt der 31. März erwartet, an dem die deutsche Antwort eintreffen wird.

Es bestätigt sich, daß die gestrigen Reden Edens und Neville Chamberlains hier klärend gewirkt haben. England weiß jetzt, daß es im Notfall nur die französischen und belgischen Grenzen zu garantieren hat, daß seine Regierung sich dagegen nicht in künstliche Schwierigkeiten hineinziehen lassen wird, sollten diese bei der französischen Bündnispolitik entstehen. Dies hatte gestern Neville Chamberlain mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, aber noch hofft England, daß das Bündnis mit Frankreich nicht notwendig sein werde, und daß die deutsche Antwort es Eden ermöglichen, in das neue Locarno auch Deutschland einzubeziehen.

So wendet sich heute die „Evening News“ scharf gegen die Generalstabsbesprechungen, die Deutschland vor den Kopf stoßen würden. Das Rothemere-Blatt tadelt Eden auch, weil er sich als Ankläger gegen Deutschland aufgestellt habe, ohne auf die moralischen Beweggründe der heutigen Reichspolitik eingegangen.

Im Gegensatz hierzu ist der liberale „Star“ mit Eden durchaus einverstanden, den er wegen seiner Mäßigkeit und seines kühlen Kopfes komplimentiert. Das Blatt betont die Schwierigkeiten der kommenden Verhandlungen, die sich alle um die Frage drehen: Wie kann das internationale Recht geschützt und das internationale Vertrauen wiederhergestellt werden. Auf jeden Fall würden die Verhandlungen langwierig sein.

Ribbentrop in Köln

London, 27. März. Botschafter v. Ribbentrop und die deutsche Delegation reisten am Freitag gegen 16 Uhr englischer Zeit mit dem Sonderflugzeug „Wilhelm Sieger“ von Croydon bei London nach Deutschland zurück. Die deutsche Delegation begab sich zunächst nach Köln.

Auch Beck bei Eden

London, 27. März. Vor der Besprechung mit Ribbentrop hatte eine Unterredung zwischen dem polnischen Außenminister Oberst Beck und Eden stattgefunden.

Der Besuch Becks bei Eden

London, 28. März. Die Morgenblätter berichten übereinstimmend über den Besuch des polnischen Außenministers Beck bei Eden. Sie erklären, die Aussprache habe auf beiden Seiten große Befriedigung hinterlassen. Beck habe zu verstehen gegeben, daß auf ihn die Aussprache im Unterhaus einen großen Eindruck gemacht habe.

Außenpolitische Rede Flandins am Sonntag

Radikalsozialistische Erwartungen

Paris, 28. März. Außenminister Flandin wird seine als „bedeutungsvoll“ angekündigte außenpolitische Rede voraussichtlich am Sonntag um 18 Uhr französischer Zeit in Bezelaux halten.

„Petit Journal“ will bereits die Grundgedanken der Rede des Außenministers Flandin am Sonntag kennen. Danach würde sich diese Rede in nichts von den bisherigen französischen Erklärungen unterscheiden. So soll Flandin hauptsächlich, wieder einmal neue Garantien zu fordern.

Die radikalsozialistische „Republique“ dagegen zählt auf, was sie in der Rede Flandins hören und was sie nicht hören möchte. Es sei zu wünschen, so schreibt das Blatt der stärksten Partei Frankreichs, daß Flandin den wesentlichen Teil seiner Rede weder neuen juristischen Ausführungen über die Stellung Frankreichs noch einer neuen Bekräftigung der Unversöhnlichkeit Frankreichs widme. Auf diesen beiden Gebieten seien die Gefühle Frankreichs mehr als bekannt. Es wäre auch ungeschickt, wenn die französische Diplomatie sich unverdächtig zeigte. Nicht die Rechtslage Deutschlands sei auszuwärtigen, sondern es sei der Welt zu zeigen, daß Frankreich alle Anregungen, die sich zur Festigung des wankenden Friedens eignen, aufgreifen wolle.

Während Frankreich seit Jahren schweige, habe es Hitler fertiggebracht, bei einem großen Teil der internationalen Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, daß er nur den Frieden wünsche, ja vielleischt sogar, daß nur er allein den Frieden wünsche, während die anderen Regierungen nur eifer-

Konferenz der Restlocarno-mächte in Brüssel?

Paris, 28. März. In politischen und diplomatischen Kreisen von Paris verlautet, es sei beabsichtigt, möglichst bald nach dem Empfang der für Dienstag, den 31. März, erwarteten deutschen Vorschläge eine Konferenz der Restlocarnomächte abzuhalten. Die Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens, sowie ein Vertreter Italiens würden wahrscheinlich am 3. April in Brüssel zusammentreffen. Ein endgültiger Entschluß sei jedoch noch nicht gefaßt.

Ministerbesprechung in Paris

Paris, 27. März. Im Innenministerium fand am Freitag von 18 bis 19 Uhr eine Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Sarraut, Außenminister Flandin und Staatsminister Paul-Boncour statt. Nach Schluß der Besprechungen gab der Außenminister eine Erklärung ab, wonach die Unterredung die augenblickliche außenpolitische Lage zum Gegenstand habe unter besonderer

Beschleunigung der

Am Donnerstag fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Roscialowski im Gebäude des Ministerratspräsidiums eine Konferenz statt, auf der die Durchführung des Investitionsprogramms der Regierung besprochen wurde. Sejm und Senat hatten am selben Tage die Gesetze über die Bevollmächtigung der Regierung zur Aufnahme von Investitionsanleihen für die Staatsbahn, die Post- und die Wasserwege angenommen. Diese Gesetze bildeten die Grundlage für die Arbeiten der Konferenz, die auf die Erlangung entsprechender Kredite hingen.

Im Verlauf der Konferenz wurde festgestellt, daß bereits 20 Millionen Zloty an die Behörden, die mit der Durchführung der Investitionsarbeiten beauftragt sind, geleistet worden sind. Es wurde beschlossen, die Anweisung weiterer Beträge zu beschleunigen.

Während der Beratungen ergriff der Ministerpräsident das Wort und unterstrich die Notwendigkeit der Durchführung des beschlossenen Investitionsplanes. Das müsse in kürzester Zeit geschehen. Die Kredite müßten in erster Linie für die Beschäftigung der Arbeitslosen verwendet werden. Bis zu Ostern sollen noch 15 Millionen Zloty an die mit den Investitionsarbeiten beauftragten Ämter überwiesen werden.

Darüber hinaus wird auf Grund des Gesetzes über die zusätzlichen Kredite für das Jahr 1936/37 an die einzelnen Ministerien folgende Beträge überwiesen: An das Landwirtschaftsministerium 700 000 Zloty für die Kleinlandwirtschaft und 400 000 Zloty für Saatgutkredite, an das Ministerium für soziale Fürsorge 700 000 Zloty für die Bevölkerung in den Notgebieten. Endlich werden 4 500 000 Zloty an den Arbeitsfonds für die

süchtig die Ueberbleibsel ihrer in Versailles geschaffenen Vorzugsstellung zu erhalten versuchen.

Frankreich habe nichts dagegen getan. Frankreich habe auf die große Reichstagsrede des Führers im Mai nicht geantwortet. Frankreich habe auch geschwiegen, als Hitler am 7. März einen 25jährigen Frieden in Europa vorgeschlagen habe. Man müsse daher der Welt sagen, Frankreich sei bereit, die Initiative zu einem großen europäischen Plan zu ergreifen, begründet auf gegenseitigem Bestand und auf Abrüstung. Frankreich müsse klar seine Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland zu verstehen geben, wenn Deutschland gegenseitige Bestandsverpflichtungen und eine Rüstungsbegrenzung unterzeichne, und wenn Frankreich die notwendige Genugtuung in der Rheinzone erhalte.

Die sich in radikalsozialistischen Kreisen immer deutlicher abzeichnende grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft, die vorläufig noch mit un-möglichen Vorbehalten umgeben wird, kommt auch in einem weiteren Aufsatze des früheren radikalsozialistischen Parteisekretärs Pfeiffer in „Capital“ zum Ausdruck. Das schlußmiste sei, so meint er, ein Verbleiben beim Status quo. Gegenwärtig könne es für Frankreich nichts Besseres geben, als mit seinem Nachbar zu verhandeln. Entweder würden die Verhandlungen eine Entspannung ermöglichen, wenigstens eine vorübergehende, oder sie würden scheitern. Dann könne man immer noch eine enge Zusammenarbeit Frankreichs mit England oder mit Italien oder mit beiden Ländern erhoffen.

Berücksichtigung der letzten in London eingeleiteten Erfindungen.

Darüber hinaus hat Außenminister Flandin für nächsten Sonntag eine Wahlrede angekündigt, in deren Verlauf er auch über die Fragen der Außenpolitik sprechen wird.

Sowjetpakt in Kraft getreten

Paris, 27. März. Außenminister Flandin und Außenkommissar Litwinow haben heute nachmittags nach einer längeren Konferenz im Quai d'Orsay die Ratifikationsurkunden über den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt ausgetauscht. Damit kann der Beistandspakt zwischen diesen beiden Staaten als in Kraft getreten gelten.

Besprechung Mussolini-Chambrun

Rom, 27. März. An zuständiger Stelle werden die in der Auslandspresse gegebenen Darstellungen über die Unterredung Mussolini-Chambrun am Donnerstag als unrichtig bezeichnet, nach denen der Duce den französischen Botschafter ersucht haben soll, daß sich die französische Regierung bei England für eine Aufhebung der Sanktionen verwende. Ebenso sei den Auslandsmeldungen nach keine italienische Antwort auf das englische Weißbuch erteilt worden. Italien werde weiterhin abwarten, da die Notwendigkeit für eine umgehende Antwort durch die Ereignisse überwunden zu sein scheine.

Investitionsarbeiten

Arbeitsbeschaffungaktion auf dem Lande, besonders in den Ostwojewodschaften ausgegeben.

Der Klub der Abgeordneten und Senatoren, die an den Unabhängigkeitskämpfen teilgenommen haben, beschloß, eine Abordnung an den Ministerpräsidenten zu schicken, um mit ihm über die Arbeitsbeschaffungaktion für die Arbeitslosen zu sprechen. Außerdem soll die Abordnung auf die Vorfälle in Kratau und Czestochau eingehen.

Rehabilitiert

Eine Entscheidung des höchsten Gerichts in Warschau.

Die f. St. wegen Erteilung angeblich illegalen Deutschunterrichts zu einer Geldstrafe verurteilte Gertrud K u t l aus Schanzendorf (Sitowiec), Mrs. Bromberg erhielt auf ihre Berufung an das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau von demselben gestern die Mitteilung, daß in der nichtöffentlichen Sitzung am 21. Februar 1936 das Verfahren gegen sie niedergefallen sei und daß die Kosten für sämtliche Instanzen der Fiskus zu tragen hat.

Wieder Suspendierung von Ortsgruppen

Die Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in Kotowick und Honig auf Anordnung der Staroste vorübergehend suspendiert worden.

Das Schicksal der „Großen Gilde“ entschieden

Riga, 26. März. Der Versuch, die „Große Gilde“ in Riga, in der sich alte Tradition des baltischen Deutschtums verkörpert, zu erhalten, ist nun endgültig fehlgeschlagen. Die Gilde hatte sich an den Senat als den obersten Gerichtshof mit einer Klage gegen die Ernennung eines staatlichen Liquidators durch den Finanzminister gewandt und um Aufhebung der entsprechenden Auflösungs- und Verfügung des Finanzministers gebeten. Sie begründete ihre Klage damit, daß nach den geltenden Anschauungen ihre Aufgaben und Ziele sich in keiner Weise mit den Aufgaben und Zielen der neugegründeten Handels- und Industriekammer deckten. Daher sei ihre Auflösung nicht zu rechtfertigen. Die Große Gilde sei ein privatrechtlicher Verein, der in erster Linie kulturelle und soziale Aufgaben erfülle. Trotz der Unanfechtbarkeit dieser Tatsachen wies der Senat unter Bezugnahme auf eine während des Ausnahmezustandes in Lettland geltende vereinsrechtliche Bestimmung — in Lettland gilt seit dem 15. Mai 1934 bis heute noch der Kriegszustand — die Klage ab. Damit ist das Schicksal der Großen Gilde endgültig entschieden. Sie wird aufgelöst, und ihr gesamtes Eigentum, darunter das kulturhistorisch bekannte Gildehaus, geht, ohne daß im Gesetz eine Entscheidung vorgesehen ist, in das Eigentum der Handels- und Industriekammer Lettlands bzw. in das Eigentum der Stadtverwaltung über. Diese Verschlagung einer kulturellen Einrichtung, die Hervorragendes für das öffentliche Leben in der alten Janie-lstadt Riga geleistet hat, ist nur eine weiterer Schritt in der Politik der Letten, das Deutschtum aus seiner führenden Stellung zu verdrängen, nachdem es in Jahrhunderte langer Aufbauarbeit die Grundlagen für die jetzige Kultur des Landes geschaffen hat.

Der „Deutsche Christliche Verein junger Männer“ in Kaval aufgelöst

Kaval, 27. März. Durch Beschluß des Innenministers ist der „Deutsche Christliche Verein junger Männer“ geschlossen und sein Vermögen beschlagnahmt worden.

In der Begründung wird angegeben, daß der Verein dauernd für die Schuljugend „militärische Übungen“ veranstaltet habe.

Italienische Zerlegung in Godjam

Addis Abeba, 25. März. Die Italiener, die die Bombenwürfe, abessinischen Meldungen zufolge, fortsetzen und dadurch die Zivilbevölkerung der offenen Städte dauernd beunruhigen, versuchen, wie es in den abessinischen Meldungen weiter heißt, neuerdings in dem alten abessinischen Unruhegebiet Godjam die Einwohner wieder gegen die abessinische Regierung aufzuwiegen. In der vergangenen Woche wurden wiederholt Flugblätter abgeworfen. Nach dieser Flugblattverbreitung haben italienische Flieger ganz überraschend Landungen in Godjam vorgenommen und dabei Maschinengewehre und große Mengen Munition ausgeladen. Zum Teil wurden auch Waffen mit Fallschirmen abgeworfen. Die Waffen und die Munition wurden von der Bevölkerung den abessinischen Militärbehörden ausgeliefert.

Gandhi erscheint wieder

London, 26. März. Aus Bombay wird gemeldet, daß der Geschäftsausschuß des Indischen Nationalkongresses, in dem die radikalsten Strömungen zusammengefaßt sind, ein scharfes Programm für die kommenden Parlamentstagen beschlossen hat. „Daily Telegraph“ sagt, daß die Wirkung der neuen Freiheiten, die durch die Reformgesetze geschaffen sind, sich nur durch Obstruktionstaktiken auswirken würden, falls der anfangs April stattfindende Kongreß diesem Vorschlag folge. Bei dem letzten Kongreß waren die gemäßigten Elemente in der Mehrzahl gewesen, und dementsprechende Beschlüsse waren zustande gekommen, obgleich die Frage, ob der „Nationalkongreß“ sich an der Durchführung der Reformen beteiligen solle, damals eine Spaltung herbeizuführen drohte.

Die Wendung zur offenen Opposition und sogar zur Sabotage wird Gandhi zugeschrieben, obgleich bisher sein Einfluß zu stark vermindert gilt. Vorsitzender des Kongresses wird Pandit Jawaharlal Nehru sein.

Das Finanzgesetz, das der Vizekönig der Gesetzgebenden Versammlung Indiens empfohlen hatte, wurde mit 6988 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Jugendwerbestunde der Ortsgruppe Zions der Deutschen Vereinigung

Die junge Ortsgruppe Zions der Deutschen Vereinigung hatte am 22. März ihre Mitglieder und einige Gäste zu einer Werbestunde eingeladen. In erfreulicher Anzahl war das aufbauwillige Deutschtum zusammengekommen, um zu bekunden, daß auch hier die Deutsche Vereinigung ihren Siegeszug angetreten hat.

Volksgenosse F i g n e r eröffnete und begrüßte die Versammlung. Er sprach über die Not unseres Deutschtums und mahnte zum Zusammenhalt in der Deutschen Vereinigung. Zum ersten Male traten die Kameraden und Kameradinnen auf und konnten nun zeigen, was sie in ihren Kameradschaftsabenden sich erarbeitet hatten. Es folgten Lieder, Sprechstücke und Gedichte in bunter Folge. Aus allem sprach der feste Wille, für die Einheit unseres Volkstums, für die nationalsozialistische Idee und den Aufbau unserer Volksgruppe zu kämpfen.

In einer Ansprache umriß Kamerad v. P a r t in klaren Worten den Kampf der Deutschen Vereinigung um Einheit und Erneuerung. Der Redner appellierte an die Zukunft der Deutschen in Polen und sagte: „Es ist in einer Volksgruppe unvernünftig und daher auch unnationalsozialistisch, Parteien aufzuziehen, die nichts weiter als Zwietracht säen und so das Deutschtum schwächen. Die Deutsche Vereinigung ist mit der Parole: Für Einheit und Erneuerung an das Volk herantreten und das Volk hat sich zu seinem größten Teil um diese Parole gekümmert. So wird die Deutsche Vereinigung weiter unter dieser Parole kämpfen und sie wird siegen!“ — Es folgten noch einige Darbietungen der Jugend. Mit dem Feuerpruch und einem Siegesheil auf Führer und Volk schloß die Kundgebung.

Wiederum Hochwasser

New York. Infolge neuer schwerer Regengüsse führen der Monogehela und andere Ströme wiederum Hochwasser. Übermals sind weite Gebiete Pennsylvania und Westvirginias überschwemmt. Wieder haben die Wasser großen Schaden angerichtet, die Wiederaufbauarbeiten sind dadurch außerordentlich behindert. Die Uferstraße in Pittsburg ist nun schon zum zweiten Male überspült. Die Zahl der Todesopfer in den Uberschwemmungsgebieten ist auf über 200 gestiegen.

Die Essener Rede Hitlers

Essen, 27. März. In seiner großen Rede in der Krupp'schen Lokomotivhalle in Essen führte der Redner u. a. aus:

„Wenn ich heute in diesem Wert spreche, dann sehe ich vor mir nicht nur die Schmelze der Waffen des Krieges, sondern ebenso die gewaltige Schmelze der Waffen des Friedens. Was die Welt vielleicht gar nicht weiß, das wissen Sie, die Sie in diesem gewaltigen Werke tätig sind: Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens. Hier wird geschaffert für alle Bedürfnisse des Lebens. Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens. Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens. Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens.“

„Ich habe mir aber vorgenommen, in diesem Kampf um das gleiche Recht und die Freiheit unseres Volkes einmal zum deutschen Arbeiter besonders zu sprechen. Ich tue es, um der lächerlichen Auffassung entgegenzutreten, als ob es in Deutschland am Ende doch noch einen Stand, eine Klasse oder einen Beruf geben würde, der mehr Verständnis besäße für die Auffassungen fremder Politiker als für die Auffassungen desjenigen, der berufen ist, das Reich heute zu vertreten.“

Der Führer sprach in ergreifender Weise von dem harten und schicksalhaften Weg der deutschen Volkwerdung. Er schilderte die Geschichte unseres Volkes als einen laufenden Beweis dafür, wie schmerzhaft es war, über die Vielgestaltigkeit des deutschen Lebens zu einer wirklichen Einheit unseres Volkes zu kommen.

„Niemand“ — so führte der Führer in seiner Rede weiter aus —, „der aufrichtig und ehrlich ist, kann bestreiten: Es ist in den letzten drei Jahren auf vielen Gebieten unendlich viel geleistet worden. Unser nationales Leben hat eine neue Ordnung erfahren. Unsere Wirtschaft hat sich zu neuer Blüte erhoben. Sie selber in diesem gewaltigsten Werke Deutschlands können Zeuge dafür sein. Sie wissen, wie leer diese Hallen schon einmal gewesen sind, wie tot es in so vielen dieser stählernen Dome der Arbeit war, und Sie hören und sehen, wie heute hier das Leben dröhnt und schallt, nicht nur in den Hallen der Waffenfabrikation, nein, überall in diesem Riesennetz. Ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten wirtschaftlichen Leben vieler Länder, aber doch ein Zeichen für die Wiedergeburt des deutschen Volkes, seiner Wirtschaft und damit seiner Lebensmöglichkeiten.“

Wenn Sie mich fragen, meine deutschen Arbeiter: Wie war das möglich? Ich konnte nicht lange nach Rezepten suchen. Sie waren nicht vorhanden und konnten nicht vorhanden sein, denn die Vergangenheit hatte nur ein Rezept hinterlassen: Das Rezept, wie man es nicht

machen darf, wenn man nicht will, daß das Volk zugrunde gerichtet wird. Ich mußte neue unbekannte Wege gehen! Und es sind immerhin in diesen drei Jahren fast fünf Millionen Menschen wieder in die Arbeit zurückgebracht worden.“

Wir haben es fertig gebracht, daß der Ruin des Reiches, der finanzielle Zusammenbruch der Länder und unserer Kommunen nicht nur verhindert wurde, sondern das Reich, Länder und Gemeinden wieder gesunden konnten. Es ist uns möglich geworden, unzählige Betriebe wieder in Arbeit zu nehmen, zahlreiche tote Kamine und Schöte wieder zum Rauchen zu bringen. Es wurde uns möglich, nicht nur unsere Schiffe wieder über die Weltmeere zu schicken, sondern viele neue Schiffe zu bauen.“

So wie Sie hier in Arbeit stehen, so steht heute in Arbeit die ganze deutsche Wertindustrie.“

Es ist uns möglich geworden, den deutschen Handel wieder zu befruchten. Es ist uns möglich geworden, so auf zahllosen Gebieten den Ruin zu überwinden und einen neuen Wiederaufstieg herbeizuführen. Es konnte das aber nur gelingen, weil ich neue Wege gegangen bin. Die Aufgabe, die ich vor mir hatte, lautete nicht: Versuche, die 47 Parteien unter einen Hut zu bringen oder zwischen den Verbänden der Unternehmer und Arbeitnehmer eine gemeinschaftliche Aussprache herbeizuführen, oder versuche, die Konfessionen und die Weltanschauungen in einer Ebene zu vereinen. Nein! Die Aufgabe lautete: Versuche, aus dem deutschen Volk wieder jene Kraft zu mobilisieren, die notwendig ist zur Lebenserhaltung, wie, das ist gleichgültig, gehe einen Weg. Nur muß er zum Ziele führen! Wenn fünfzehn Jahre geredet wird, dann muß endlich mal einer kommen, der handelt! Und ich habe gehandelt!“

Der Führer sprach von der Demokratie der anderen und der wahren Volksherrschaft im nationalsozialistischen Deutschland. „Meine Kraft erhalte ich aus meinem Volke. Erst habe ich vierzehn Jahre lang für die Bewegung gekämpft, um in Deutschland eine Volksgemeinschaft aufzubauen, auf die man wieder bauen konnte. Vierzehn Jahre lang habe ich an diesem Instrument gearbeitet. Als ich zur Macht kam, war ich so stark, als dieses mein Instrument stark war. Und seitdem bin ich nur so stark, als mein Volk stark ist. Denn: Das ist die Quelle meiner ganzen Kraft.“

Ich bilde mir nicht ein, daß ein einzelner Mensch auf dieser Erde Wunder wirken kann. Das Wunder liegt in der gegebenen naturgewollten und gottgewollten Kraft eines Volkes.“

Diese Kraft will ich erfassen. Ich will die besten Kräfte und höchsten Werte dieses Volkes mobilisieren, damit dieses Volk selbst feststeht und damit es auch mich wieder stark macht. Die Kraft dieses Volkes ist meine Kraft, und seine Stärke ist meine Stärke!“

Der Glaube an das deutsche Volk

„Ich diene keinem Arbeitgeber und keinem Arbeitnehmer und keinem Stand, ich gehöre ausschließlich dem deutschen Volk! Was ich auch unternommen habe, ich habe es immer getan in der Überzeugung: Es muß geschehen für unser Volk! — Wenn ich für den deutschen Bauern eintrete, dann um des Volkes willen. Ich habe keinen Erbhof und kein Rittergut, ich trete aber ein für meinen deutschen Bauern, weil ich weiß: In ihm liegt die Grundlage der deutschen Kraft. Ohne ihn geht Deutschland zugrunde. Ich trete nicht ein für die Bewaffnung des deutschen Volkes, weil ich ein Aktionär bin. Ich glaube, ich bin vielleicht der einzige Staatsmann der Welt, der kein Bankkonto besitzt. Ich habe keine Aktie, ich habe keinen Anteil an irgendeinem Unternehmen. Ich beziehe keine Dividende. Was ich aber will, ist, daß mein Volk stark wird und so bestehen kann auf dieser Welt. Das ist mein Wille!“

Mit innerster Bewegung sprach der Führer von seiner unerhörlichen Zuversicht und seinem starken Glauben an den inneren Wert unseres Volkes, sprach er von dem großen Wert der Erziehung, das jetzt erst begonnen sei und schon so reiche Frucht getragen habe. „Vieles, was andere Völker seit Jahrhunderten besitzen, haben wir jetzt in drei Jahren nachgeholt. Ich werde mit dieser Arbeit, und wir alle werden mit dieser Arbeit vor der deutschen Geschichte bestehen können. Die Nachwelt wird einst feststellen, daß diese drei Jahre sich sehen zu lassen vermögen im Buch unserer nationalen Geschichte. Das deutsche Volk ist in einem gewaltigen Umbruch begriffen. Wir werden immer mehr eine große neue Gemeinschaft bilden. Das ist mein unzerstörbarer Glaube! Mit diesem Glauben bin ich einst ausgezogen als unbekannter Arbeiter und Soldat, mit diesem Glauben habe ich begonnen und an diesem Glauben hänge ich heute und immer. Ich heiße es: Er wird einmal Wirklichkeit werden! Dieser Glaube verpflichtet uns, tapfer zu sein und unsere Ziele mutig zu verfolgen.“ Nach einmal läßt der Führer seinen unermüdbaren Kampf gegen den brudermörderischen Krieg der

Klassen, Stände und Parteien im Innern in der Erinnerung wieder aufsteigen. Er schildert in ergreifenden Worten die ewigen Mühen und den opfervollen Fleiß im Suchen unserer Gemeindefunktionen und in der Pflege des inneren Friedens, spricht von der Notwendigkeit, hart zu sein wie damals in unserem Kampf um den inneren Frieden, und sich keinem Terror und keiner Gewalt zu beugen.

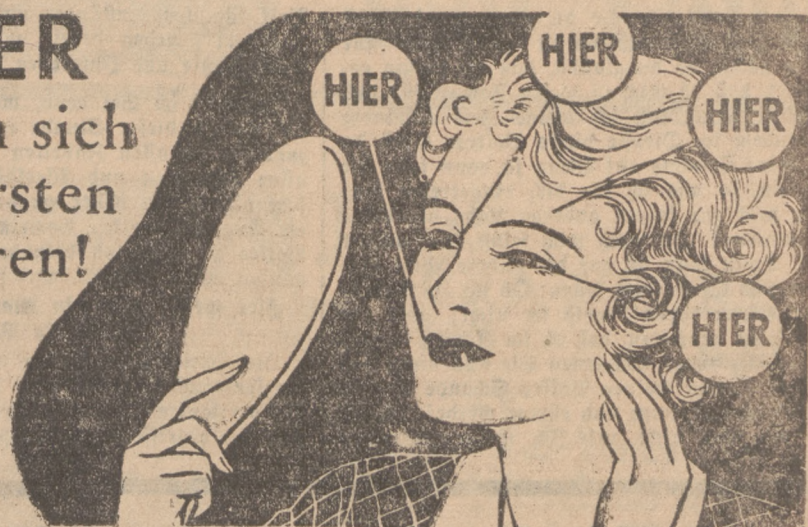
„So wie ich im Innern die Prinzipien der Verknüpfung der Volkserziehung und Klassenannäherung zum Siege gebracht habe, genau so will ich es auch als Nationalsozialist nach außen hin tun.“

So wie ich im Innern für den Frieden eintrete, ohne mich jemals feige zu unterwerfen, so trete ich auch nach außen für den Frieden ein. Dabei denke ich aber nicht daran, feige zu sein und vor Drohungen zu kapitulieren.“ Unter jubelnder Zustimmung der Massen fährt er dann fort: „Das sind meine ebenso anständigen wie friedlichen Prinzipien. Ich glaube, gerade Sie, meine Arbeiter hier an der Ruhr, haben dafür Verständnis. Wir suchen keinen Streit, aber wir lassen uns auch nicht von anderen mißhandeln!“

Nun umreißt der Führer in Kürze die äußere Situation. „Sie wissen selbst, wie oft ich den anderen die Hand hingehalten habe. Ich erfuhr stets nur Ablehnung. Ich habe einst den Vorschlag gemacht, alle sollten, damit sich niemand bedroht fühlen könne, vollständig abrüsten. Wir sind bereit dazu, wenn die anderen es auch sind. Man hat das abgelehnt. Ich erklärte mich bereit, eine Zweihunderttausend-Mann-Armee zu akzeptieren, man hat auch das abgelehnt. Ich erklärte mich dann bereit, mich mit einer Dreihunderttausend-Mann-Armee zu begnügen. Auch das wurde abgelehnt. Endlich erklärte ich mich zu einem Lustabkommen unter gleichen Bedingungen bereit. Man hat das abermals abgelehnt.“

Ich habe dann aus unserem eigenen moralischen Recht heraus die deutsche Gleichberechtigung selbst hergestellt, und zwar dann, als der andere Vertragspartner sich

HIER zeigen sich die ersten Spuren!



Müssen sich um den Mund, um die Augen und an den Schläfen jene Zeichen bilden, die ein Verrat an Ihrer Jugend sind? Niemals muß man einer Frau das Alter ansehen können, wenn sie sich beizeiten pflegt und regelmäßig eine gute Tagescreme verwendet. Elida Ideal Creme hilft dazu wie keine zweite. Sie bringt kleine Falten, Unreinheiten zum Verschwinden. Ihr Gehalt an Hamamelis belebt die Haut und sorgt für Erneuerung. Wer diese Creme ständig nimmt, bleibt jung, bleibt schön!

ELIDA IDEAL CREME

Zt. 1.50

selbst dem Geiste und dem Willen nach vom Verträge gelöst hatte.

„So wie wir uns nicht einmischen in die Belange anderer Völker, so wünschen wir, daß auch die anderen unsere Grenzen und unser Gebiet respektieren. Europa gleicht einem Haus, in dem eine Anzahl von Familien wohnen. Es geht nun nicht an, daß zwei oder drei Familien sich anmaßen, dauernd in die Wohnung einer anderen hineinzureden oder gar zu bestimmen, welche Zimmer bewohnt werden dürfen und welche nicht. Das geht die anderen Mietsparteien nichts an. Wir mischen uns auch nicht in die Wohnungsverhältnisse anderer Mietsparteien ein. Wir gestatten den anderen ohne wei-

teres, sich ihre Wohnung so einzurichten, wie sie es wünschen. Aber wir wollen auch, daß man uns in unserer Welt, in unserem Hause, das tun läßt, was uns gefällt. Wenn jemand behauptet, das gehe gegen die Interessen der anderen, so kann ich ihm nur zur Antwort geben: In unserem Hause haben keine anderen, da haben wir nur Interessen.“

Wir haben keine Interessen in Frankreich, wir haben keine Interessen in Belgien und wir wollen keine Interessen in irgend einem anderen Staate haben. Genau so aber müssen wir uns es verbitten, daß andere Interessen in Deutschland haben zu müssen behaupten.“

Das Volk allein ist Richter

Mit Sarkasmus weist der Führer die Anklagen zurück, die man draußen wegen der Wiederherstellung unserer Gleichberechtigung erhebe. „Ich habe keinen Fuß auf fremdes Gebiet gesetzt! Ich habe keinem Volke etwas weggenommen! Ich bin nicht in ein fremdes Haus eingedrungen! Ich habe niemandem etwas gestohlen! Niemand hat das Recht, sich zum Richter aufzusetzen in einer Angelegenheit, die nur allein mein deutsches Volk angeht. Mein Volk allein ist mein Richter in einer deutschen Sache, kein internationaler Rat!“

Weil wir an die Heiligkeit der Verträge glauben wollen, möchten wir dazu die Voraussetzung herstellen und diese Voraussetzung ist, daß zwei Gleichberechtigte aus freiem Willen, ohne gezwungen zu sein, die Feder nehmen und ihre Unterschriften unter einen Vertrag setzen. Das allein ist ein heiliger Vertrag. Alles andere ist Vergewaltigung! Und sagt man: Ja, aber der Paragraph! — Den Paragraphen gegenüber erhebe ich die Stimme der ewigen Moral. Auch da ist ein Gesetz: Du sollst deinen Nächsten weder töten noch unterdrücken noch vergewaltigen noch ausplündern! Das sollst du nicht! Wir wollen anderen Völkern nichts zuleide tun und wir wollen aber auch auf unserem Wege von anderen kein Leid erdulden!“

„Erst wenn die Kamine rauchen...“

„Damit sich die Welt darüber keiner Täuschung hingibt, daß diese Ehrauffassung nicht die eines einzelnen, sondern die des ganzen Volkes ist, darum habe ich diese Wahl ausgeschrieben. Das deutsche Volk will den Frieden, es will die Verständigung, es will Ruhe. Es will arbeiten. Es will sein Brot verdienen und anständig leben. Wenn einer das nicht glaubt, wir können ihm nicht helfen.“

Es wäre aber gut, wenn andere Politiker sich mehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigen als mit denen unseres Volkes. Ich habe in meinem Volke so viel Aufgaben und sehe bei uns so viel Arbeit. Ich habe keine Zeit, mir den Kopf zu zerbrechen, was in Frank-

reich so sein müßte oder so. Was geht mich das an? Ich kümmere mich um Deutschland. Ich habe hier Arbeit in Hülle und Fülle, die unermeßlichste Friedensarbeit, die überhaupt vorstellbar ist. Millionen Menschen, die wohnen schlecht. Millionen Menschen, die sind nicht gut gekleidet, viele leiden im Winter an Kälte, vielleicht sogar an Hunger. Ihnen zu helfen, das ist mein Programm. Ich muß die deutschen Menschen einander näher bringen, da sind die Möglichkeiten des sozialen und gesellschaftlichen Ausgleichs. Die Arbeit ist uns befohlen! Wenn nur die anderen Staatsmänner auch ihre Arbeit sehen wollten, die sie in ihren Völkern haben! Es bleibe jeder in seinem Haus und sorge dort für Ordnung, Ruhe und Wohlstand. Erst dann wird sich auch der internationale Wohlstand wieder heben. Erst wenn in allen Völkern wieder die Kamine rauchen und die Hämmer dröhnen, erst wenn überall wieder gearbeitet wird, wenn neue Werte produziert werden, wird auch der große Ausgleich zwangsläufig eintreten, und dann wird die Menschheit auch wieder an anderes denken als jetzt.“

Die Begeisterung der Massen fand ihren Höhepunkt, als der Führer zum Schluß in ergreifenden und mitreißenden Worten sich zur Sprache des Volkes bekannte und an die Staatsmänner Europas appellierte, auch einmal hineinzufragen in die großen Versammlungsarenen und Fabriken, auch einmal zu ihren Arbeitern zu sprechen und sie zu fragen: „Wollt Ihr das Angebot ablehnen? Sollen wir mit den Deutschen verhandeln oder sollen wir nicht verhandeln! Sollen wir die Deutschen unterdrücken, oder sollen wir sie nicht unterdrücken! Sollen wir Frieden schließen oder sollen wir Frieden verlangen?“ Und dann glaube ich, werden sie von ihren Völkern eine ganz klare und eindeutige Antwort bekommen. Ich bin der Überzeugung, daß sie überall nur eine einzige Antwort finden werden: „Spricht nicht von den Geften und nicht von symbolischen Handlungen, sondern schließt und haltet Frieden.“ Das ist der Wunsch der Völker!“

„Wir sind ein fabelhaftes Volk geworden“

Der Führer schloß: „Deutsches Volk! Sieh das Große und das Gesamte der letzten drei Jahre! Sei gerecht! Hast du, wenn du ein anständiger Deutscher bist, Grund, dich der letzten drei Jahre vor dem deutschen Volk, vor der Geschichte und vor der Nachwelt zu schämen? Oder hast du nicht am Ende doch Grund, jetzt wieder einmal stolz zu sein? Kannst du nicht doch wieder sagen: Herrgott, was auch vielleicht im einzelnen sein mag, im großen und ganzen sind wir doch wieder ein fabelhaftes Volk geworden!“

Wir sind doch wieder ein so anständiges Volk geworden! Wir sind doch wieder ein so fleißiges und tatkräftiges Volk geworden. Was schaffen wir jetzt nicht wieder in Deutschland! Was haben wir jetzt wieder für Aufgaben! Wir haben in diesen drei Jahren bewiesen, daß wir ein Volk sind, das sich sehen lassen kann vor den anderen.“

deutsches Volk! Urteile du über mich! Gibst du ein Bekenntnis ab, ob du meine Arbeit für richtig hältst, ob du glaubst, daß ich fleißig gearbeitet, daß ich mich in diesen Jahren für dich eingesetzt habe, daß ich meine Zeit anständig verwendet im Dienste dieses Volkes. Gibst du jetzt deine Stimme ab! Wenn ja, dann tritt für mich ein, so wie ich für dich eingetreten bin! Ich will gar keinen anderen Lohn als deine Zustimmung! Du mach mich selbst auch wieder stark. Dann kann ich vor die andere Welt hinstreten und kann jedem sagen: Ob ihr im Namen eurer Völker sprecht, weiß ich nicht; aber ihr könnt nicht bestreiten, daß ich im Namen meines Volkes hier rede! Erwarten Sie nun nicht, daß ich dem Namen meines Volkes Schande bereite, daß ich schwach, feige und ehrlos werde! Muten Sie mir das nicht zu! Ich werde für mein

Volk kämpfen, anständig und aufrichtig, jederzeit zum Frieden bereit und stets entschlossen, meine Rechte und Interessen zu vertreten."

So bitte ich Sie denn, meine Volksgenossen, die Sie in dieser Stunde in ganz Deutschland zuhören, in allen Fabriken und Betrieben, in allen Kontoren und Werkstätten: Reißen Sie jetzt die Herzen höher empor! Seien Sie stolz, die Angehörigen der Gemeinschaft eines solchen Volkes zu sein und bekunden Sie es vor der ganzen Welt! Am 29. muß sie sehen:

Hier spricht nicht ein Mann, sondern hier spricht ein Volk!

Die Riesenhalle ist bei diesen Worten ein einziges Meer jubelnder Begeisterung. Die Hunderttausend haben sich spontan erhoben und stimmen ergriffen das Deutschlandlied an.

Eine sehr wichtige Aufgabe ist auch die Sicherung von Arbeitsplätzen für die Absolventen der Berufsschulen.

Dem großen Schulmangel, der hauptsächlich in den östlichen Provinzen und in einigen mittleren besonders stark ist, begegnet die PMS mit der Organisation sogenannter Kreise. Jeder in Mittelpolen gegründete Kreis bedeutet die Finanzierung einer Schule im Osten, die von den dortigen Kreisen, deren Mittel selbst nicht zur Finanzierung einer Schule ausreichen, verwaltet werden. Auf diese Weise seien schon 175 Volksschulen entstanden, wovon in den letzten vier Monaten 88 gebildet worden seien.

Gleichfalls führt die PMS 37 Berufsschulen, die in diesem Jahre etwa 400 Absolventen haben werden. Damit nun die Absolventen nicht arbeitslos bleiben oder in die Westgebiete abwandern, während es im Osten an Handwerkern fehlt, werden Darlehen gegeben, die zur Errichtung eigener Werkstätten in den Ostgebieten bestimmt sind.

Auf kulturellem Gebiet ist die Unterhaltung von 1287 Bibliotheken mit 600 000 Bänden eine bedeutende Leistung. Hier hat man jetzt jedenfalls für die Ostgebiete eine interessante Neuerung eingeführt. Da der Bauer kaum in der Lage war, den weiten Weg bis zur nächsten Stadt, in der eine Bibliothek unterhalten wird, zurückzulegen, sofern er überhaupt schon das

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt das

Posener Tageblatt

für April oder das 2. Vierteljahr

Interesse dafür hatte, sind jetzt kleine Lilliput-wanderbibliotheken geschaffen worden, die von Dorf zu Dorf ziehen und die Bewohner zum gemeinsamen lauten Lesen anregen.

Diese ganze umfangreiche Arbeit wird ohne staatliche Hilfe aus Mitgliederbeiträgen, freiwilligen Opfern, Einzahlungen für den Unterricht und Sammlungen finanziert, und es ist kein Zweifel, daß diese Organisation für den polnischen Staat, der ihr natürlich alle Förderung angebeihen läßt, ganz bedeutende Dienste leistet.

Die Unzufriedenheit wächst

Der „Gzas“ über die innenpolitische Lage

Der konservative „Gzas“, der sich durch seine sachliche und ruhige Beurteilung aller in- und ausländischen Ereignisse auszeichnet, brachte in einer seiner letzten Nummern einen innenpolitischen Situationsbericht, den wir nachstehend im Auszug wiedergeben. Der „Gzas“ schreibt:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Unzufriedenheit im Lande wächst. Die tragischen Vorfälle in Krakau waren eine dramatische Wiedergabe der Stimmung, die in den breiten Massen der Bevölkerung herrscht. Diese Vorfälle waren zwar nicht die ersten, sind jedoch in ihren Folgen am tragischsten gewesen.

Wenn man von der Unzufriedenheit der breiten Massen spricht, so führt man ihre Ursachen auf das herrschende Wirtschaftselend zurück. Eine Besserung in wirtschaftlicher Hinsicht, zweifellos spielt dieses Moment eine große Rolle. Es bildet die Grundlage für die Opposition und führt sie. Aber das alles erklärt nicht genügend, weshalb gerade in den letzten Monaten das ferment der Unzufriedenheit so stark angewachsen ist. Die Wirtschaftskrise dauert doch nun schon seit einer Reihe von Jahren und wir sind ihrem Ende näher als dem Anfang. Weshalb sollte also plötzlich die Bevölkerung die Nerven verlieren?

Eine ebenso ungenügende Erklärung der Vorfälle in den letzten Monaten scheint uns die Feststellung zu sein, daß der Sicherheitsapparat nicht funktioniert. Die Verwaltung läßt zwar viel zu wünschen übrig, und es kann sein, daß gerade in der letzten Zeit der Verwaltungsapparat nicht so sicher arbeitete wie vorher. Diese Tatsachen können jedoch nicht die Bedeutung haben, die man ihnen oft zuschreibt.

Die Hauptursache für die Unzufriedenheit liegt unserer Meinung nach nicht im wirtschaftlichen Elend und auch nicht in verwaltungsmäßigen Unzufriedenheiten, sondern in enttäuschten Hoffnungen. An jede Veränderung im Staate knüpft die Masse größere oder kleinere Hoffnungen. Als die augenblickliche Regierung berufen wurde, da gab man sich wohl auf dem Gebiet der Politik als auch der Wirtschaft neuen Hoffnungen hin. Die Ankündigungen der Regierung, die in einem völlig neuen Ton gehalten waren, gaben Anlaß zu der Ueberzeugung, daß dieser Regierungswechsel wirklich eine tiefere Veränderung bedeute.

Es handelte sich nicht um inhaltlich konkrete Hoffnungen. Die Bevölkerung war sich nicht darüber klar, was sie denn nun eigentlich von der neuen Regierung erhoffte. Sie nährte nur die Hoffnung, daß irgendeine Aenderung eintreten und daß dies eine Aenderung zum Besseren sein würde. Auch diese Hoffnungen wurden enttäuscht. Das konnte auch gar nicht anders sein. Die Hoffnungen der Massen waren zu groß und zu unbestimmt. Die Regierung Koscialowski hat viel getan. Um das aber bewerten zu können, muß man verstandesmäßig vorgehen. Die Masse aber richtet sich nicht nach dem Verstand sondern nach dem Gefühl. Augenblicklich fühlt sie, daß sich nichts geändert hat, und daher kommt das Gefühl der Enttäuschung, das dann schließlich in Unzufriedenheit ausartet.

Die Beurteilung, der die Regierung Koscialowski von der öffentlichen Meinung unterzogen wird, ist das Schicksal einer jeden Regierung. Man könnte sogar den Grundlaß aufstellen, daß die Unzufriedenheit der Massen proportional zum Amtsdauer einer Regierung steht. Im Augenblick der Machtübernahme durch eine neue Regierung gibt es nur Hoffnungen, die Skeptiker befinden sich in einer lächerlichen Minderheit. Da nun aber keine Regierung imstande ist, alle oder wenigstens den größten Teil dieser Hoffnungen zu erfüllen, entsteht die Unzufriedenheit.

Unter normalen Verhältnissen wird dadurch die Kraft und Bedeutung der Oppositionsparteien verstärkt. Unzufriedene füllen die Reihen der Opposition in der Hoffnung daß die Opposition, wenn sie einmal zur Macht kommt, ihren Erwartungen entsprechen wird. So wachsen die Oppositionsparteien in demselben Maße an wie die Regierungszeit dauert.

Der „Gzas“ kommt nun zu dem Schluß, daß der Kampf der Opposition gegen die Regierung ein Sicherheitsventil sei, das vor plötzlichen Ausbrüchen bewahrt. Die Unzufriedenheit der Masse würde dadurch abgelenkt. In Polen, so schreibt der „Gzas“ weiter, spielt die Opposition nicht diese Rolle. Die anwachsende Unzufriedenheit verstärkt nicht die Reihen der Opposition, da niemand an einen Erfolg der Oppositionsparteien glaubt. Sie haben sich freiwillig an den Rand des politischen Lebens gestellt, und das rückt sich augenblicklich an ihnen.

Allerdings ist die Berufung oder Abberufung einer Regierung nicht mehr abhängig vom politischen Spiel der Parteien. Die Entscheidung hierüber trifft allein der Staatspräsident, das bedeutet aber nicht, daß eine Opposition, die

auf dem Grund der neuen Verfassung steht, im staatlichen Leben eine wichtige Rolle spielen könnte, wenn auch nur durch Teilnahme an den Arbeiten des Parlaments.

Da es nun eine gesunde und normale Opposition in Polen nicht gibt, sucht sich die Unzufriedenheit der Massen erfahrungsgemäß oft einen ganz unberechenbaren Ausweg.

So besteht augenblicklich in Polen eine merkwürdige Situation. Sowohl die Elemente, die die Regierung unterstützen, als auch die Opposition der Unzufriedenen sind zu einem unbestimmten Faktor geworden. Die Masse des Volkes ist wie Sand, den ein Windstoß in eine gänzlich unerwartete Richtung tragen kann.

Das ist ein Zustand, der weder normal noch wünschenswert ist. Bei diesem Zustande kann man weder eine Zusammenarbeit der Bevölkerung mit der Regierung durchzuführen, noch der allgemeinen Unzufriedenheit entgegenarbeiten. Das Letztere ist besonders gefährlich. Die Unzufriedenheit wächst, kann sich nicht entladen und führt zu gewalttätigen Ausschreitungen. Die Parteienwirtschaft war ein großes Uebel. Es ist jedoch gleichfalls ein anormaler Zustand, wenn auf der einen Seite die Elemente, die mit der Regierung zusammenarbeiten wollen, für diese Arbeit keine Grundlage finden, und auf der anderen Seite die Unzufriedenen keinen Weg finden, auf dem sie auf legalem Wege dieser Unzufriedenheit Ausdruck geben können.

Die Arbeit der „Polka Macierz Szkolna“

PO. Vom 3. bis 10. Mai wird wiederum für die „Polka Macierz Szkolna“ (polnische Schulfürsorge) gesammelt, die im vergangenen Jahre ihr 30jähriges Bestehen feiern konnte. Bei dieser Gelegenheit erfährt man aus dem Munde des Direktors des Verbandes, Josef Stemmler, ein umfassendes Bild über die Tätigkeit dieser Organisation.

War es in den Zeiten vor der Neubildung des polnischen Staates ihre Aufgabe, auf illegalem Wege für das polnische kulturelle Leben zu arbeiten, so fängt die Existenznotwendigkeit heute bei der Tatsache der Millionen polnischer Analphabeten an. Zudem sind noch eine Million schulpflichtiger Kinder nicht in der Schule erfasst, die von der PMS betreut werden müssen.

Jugend ist eine Haltung

Zur Kundgebung der Deutschen Vereinigung am 29. März

Noch liegt die Zeit nicht allz weit zurück, da der deutschen Jugend im Reich von unerantwortlichen Parteibonzen vorgeordnet wurde, daß sie selbständig und ungebunden der eigentliche Machtfaktor im Staate sei. Man wollte das reine Wollen der Jugend zu Parteizwecken ausnützen. Die deutsche Jugend erkannte bald, wohn sie dieser Weg geführt hätte, und so kam es, daß gerade die ersten Vorkämpfer des Führers aus den Reihen der Jugend kamen. Sie hatten erkannt, daß hier reines Wollen bestrebt war, einen Staat zu schaffen, in dem die Jugend den ihr gebührenden Platz ausfüllen sollte. Die deutsche Jugend will heute keine besonderen Vorrechte, sie will verantwortungsvoll eintreten für das Ganze und sich zuhottvoll für ihren Dienst am Volke vorbereiten. Dieses neue Wollen hat nicht nur die deutsche Jugend im Reich erfasst, sondern schlägt überall, wo deutsche Menschen wohnen, die deutsche Jugend in seinen Bann.

„Jugend aber ist eine Haltung.“ Nicht auf das Alter kommt es an, sondern auf die jugendliche Begeisterungsfähigkeit und Einfühlbereitschaft. Wenn in unserer Kundgebung am 29. März im Handwerkerhaus die deutsche Jugend als Gestalterin dieser Feier einmarschiert, so will sie nicht dadurch irgendein Vorrecht geltend machen. Sie will nur mittragen, mitgestalten helfen und zeigen, daß sie ihren Dienst am Volke ernst und heilig nimmt. Das findet seinen Ausdruck in einem der großen Sprechstühle, der dieses Wollen der Jugend in seiner ganzen Unbedingtheit herausstellt:

Wir wollen keine Rechte, Nur Recht! Und Recht ohne Pflicht Wollen wir nicht!

Die russische Note verlangt strenge Bestrafung der Schuldigen. Gleichzeitig werden Erbschaftsanprüche für die Familien der auf sowjetrussischer Seite gefallenen Grenzsoldaten geltend gemacht.

Nach längerer Pause ist es an der mandchurisch-sowjetrussischen Grenze wieder zu ersten Zusammenstoßen gekommen. Die Zusammenstöße ereigneten sich am Mittwoch bei Muntshun in der Nähe der sowjetrussisch-mandchurisch-toransischen Grenze, wo, nach Darstellung der Sowjets, sieben japanische Soldaten unter der Führung eines Offiziers etwa 200 Meter weit auf sowjetrussisches Gebiet vorgedrungen seien und eine aus sechs Mann bestehende sowjetrussische Grenzpatrouille angegriffen haben sollen. Nach halbständigem Feuergefecht, so heißt es in dem von dem sowjetrussischen Sender in Chabarowsk verbreiteten Bericht, flohen die Japaner unter Hinterlassung von zwei Toten über die Grenze zurück. Am Nachmittag überschritten dann 60 mit Maschinengewehren ausgerüstete japanische Soldaten die Grenze und eröffneten von einem Hügel aus das Feuer auf das Gebäude der sowjetrussischen Grenzwahe. Erst nach längerem Gefecht, in dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab, konnten die Japaner durch inzwischen eingetroffene sowjetrussische Verstärkungen über die Grenze zurückgeworfen werden.

Moskau, 28. März. Der Botschafter der Sowjetunion in Japan, Jurenew, erhob, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, am 26. März beim japanischen Außenminister Protest wegen der angeblich am gleichen Tage erfolgten Grenzüberschreitung japanischer bewaffneter Abteilungen und

des angeblichen Ueberfalles auf Sowjetgrenzpatrouillen. Wegen des gleichen Zwischenfalles erhob nunmehr am Freitag der japanische Botschafter in Moskau beim stellvertretenden Außenkommissar Protest mit der Erklärung, daß nicht japanische Abteilungen die Sowjetgrenze überschritten hätten. Vielmehr seien sie auf mandchurischem Gebiet von der Sowjetseite grundlos beschossen worden, voraus sich ein Kampf entwickelt habe, in dessen Verlauf die japanischen Abteilungen jedoch die Grenze nicht überschritten hätten. Der Außenkommissar lehnte den japanischen Protest entschieden als völlig unbegründet ab. Er erklärte, daß die Leichen zweier Angehöriger der japanischen Armee, die bei dem Zusammenstoß gefallen waren, auf Sowjetgebiet 250 Meter von der Grenze entfernt, aufgefunden worden seien. Gleichzeitig sprach der stellvertretende Außenkommissar einen Protest wegen eines neuen Zwischenfalles aus, der sich am 27. März ereignet haben soll.

Moskau, 26. März. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hat dem zu einem Besuch in Moskau eingetroffenen Hauptschriftleiter des „Temps“, Chaikenet, ein Interview gewährt und dabei eine Reihe von Fragen beantwortet, die ihm der französische Journalist stellte. Auf die Frage, welche praktische Hilfe die Sowjetunion entsprechend dem abgeschlossenen Pakt Frankreich im Kriegsfall leisten könnte, wenn Polen neutral bleibt, antwortete Molotow:

„Von Seiten der Sowjetunion wird Frankreich jede Hilfe geleistet werden, die es bei einem etwaigen Angriff eines europäischen Staates braucht, denn der französisch-sowjetrussische Pakt steht hier keine Einschränkungen vor. Die Hilfe würde entsprechend den Paktbestimmungen und gemäß der ganzen politischen Lage erwiesen werden.“

Auf die daran geknüpfte weitere Frage, ob die Sowjetregierung eine Besserung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen für möglich halte, antwortete Molotow: „Die Sowjetregierung hält eine solche Besserung für wünschenswert und möglich. Einer der Wege dazu war im vorigen Jahre durch den Ostpakt eröffnet worden, dem Polen sich hätte anschließen können.“ Chaikenet wies dann auf die zunehmende kommunistische Propaganda in Polen hin, deren Einstellung wohl eine Vorbedingung für die Besserung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen wäre. Darauf erwiderte Molotow, daß er über eine solche Propaganda keine Angaben erhalten habe und daß diese Frage ihm als „von gewissen Polen an den Haaren herbeigezogen“ erscheine.

Chaikenet wünschte weiter zu wissen, ob sich Anzeichen für eine Besserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan bemerkbar machten. Molotow erklärte, daß in allerlester Zeit allerdings solche Anzeichen bemerkbar würden. Verhandlungen mit Japan würden geführt, die allerdings noch nicht beendet wären. Auf die Frage, ob man immer noch mit einem japanischen Vorstoß in die Weikere Mongolei zu rechnen habe, antwortete Molotow, daß „neue Tatsachen in dieser Richtung nicht zu verzeichnen sind“. — Unter Bezugnahme auf Molotows Erklärungen ist gestern auch durch die Möglichkeit von sowjetrussisch-polnischen Verhandlungen

angebeudet worden. Tokioter Meldungen zufolge haben Molotows Äußerungen über die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen in Tokio große Beachtung gefunden. Im Außenministerium hat der Ministerpräsident Hirota ausländischen Pressevertretern erklärt, daß Molotows Äußerungen ihn sehr befriedigt hätten. Er sehe darin eine Bestätigung seiner eigenen Bestrebungen zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion.

Wir ehren des Reizen Rat Und nicht des Loren Gerede, Und höher gilt uns die stumme Tat Als der Worte zuchtlose Fehde.

Wir wollen keinen Haß, Wir hasen nur das eine: Das ehrfurchtslos Gemeine, Der Haß ist uns Pflicht, Und wer da nicht mithaßt, Den achten wir nicht!

Ehrfurcht, Tat, Mut und Recht, Diese vier — wahre sie gut, Deutschlands junges Geschlecht.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Wir weisen auf das Stammbuch „Blut und Boden“ hin, das in den Geschäftsstellen zum Preise von 0,40 zL erhältlich ist.

D.-G. Posen: 29. März, 3 Uhr: Volksdeutsche Kundgebung im Handwerkerhaus, anshl. um 6½ Uhr: „Der verlorene Sohn“.

D.-G. Biele: 29. März, 3 Uhr: Mitgl.-Ber. mit Gästen bei Bruno Bartos.

D.G. Dornil: 31. März, 8 Uhr: Kam.-Abend. (Die ganze Gefolgschaft.)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 28. März

Sonntag: Sonnenaufgang 5.35, Sonnenuntergang 18.22; Mondaufgang 9.14, Monduntergang 1.41. — Montag: Sonnenaufgang 5.33, Sonnenuntergang 18.23; Mondaufg. 10.24, Monduntergang 2.23.

Wasserstand der Warthe am 28. März + 0,96
Wettervorhersage für Sonntag, d. 29. März: Trocken und zeitweise wieder etwas aufheiternd; immer noch kühl; schwache bis mäßige östliche Winde.

Theater Wielki

Sonnabend: „Eugeniusz Onegin“
Sonntag, 3 Uhr: „Rose-Marie“; 8 Uhr: „Ball im Savon“
Montag: Geschlossen.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: „Seine große Liebe“ (Poln.)
Gwiazda: „Hochzeitsnacht“ (Engl.)
Metropolis: „Seine große Liebe“ (Poln.)
Słońce: „Lehmer Pöbel“ (Engl.)
Sjinks: „Himmel auf Erden“ (Deutsch)
Wilsona: „Herr ohne Wohnung“ (Deutsch)

Deutsche Bühne, Posen

Die Deutsche Bühne, Posen, hat mit den Proben zu dem Schwank „Fragen Sie Frau Elfriede“ von Leo Lenz und Ralf Arthur Roberts bereits begonnen. Es wird seitens der Theaterbesucher allgemein begrüßt, daß die Leitung der Bühne sich entschlossen hat, nunmehr einen ausgeprochenen Schwank auf den Spielplan zu setzen, der mit viel gutem Humor und herzhaftem Witz ausgestattet ist und die Zuschauer zu herzlichem Lachen bringt. Die Spielleitung hat diesmal wieder Günther Reiffert. Ferner wirken mit die Damen: Ursula Mähring, Helene Reiffert, Lotte Gärtner, und in den Hauptrollen die Herren: Franz Gürtler, Billy Seeliger, Günther Reiffert, Ernst Kiock. Die Vorstellungen finden voraussichtlich am 18., 19. und 21. April, abends 8 Uhr, im Deutschen Hause, Grobla 25, statt.

Ermäßigter Eintritt

zur Jagdtrophäenschau

Wir berichteten in der vergangenen Woche in einem längeren Artikel über die Eröffnung der Jagdtrophäenschau, die der „Lewiec Wielkopolski“ in der Grudnia 19 über dem Kaffeehaus „Europejska“ organisiert hat. Diese reich beladene Ausstellung, die für Jäger wie Jagdfreunde gleich sehenswert ist, wird, wie wir hören, bis zum 1. April verlängert. Vorzeiger dieser Notiz erhalten beim Besuch der Schau eine 50prozentige Ermäßigung.

Die Arbeitslosen-Mittage

Am ersten Tage der Sammlungen von Berechtigungserklärungen für die Verabfolgung von

Mittagessen an Arbeitslose haben sich nach Mitteilungen des Hilfskomitees 200 Familien bereit erklärt, für längere Zeit Mittag zu verabsorgen. Diese Erklärungen umfassen insgesamt 3600 Mittag, so daß auf eine Familie 15 Mittag im Vierteljahr entfallen. Da es in Posen etwa 60 000 Familien gibt, hofft das Komitee die nötigen 30 000 Mittag pro Woche inschwer erzielen zu können. Diese Verpflegungsaktion soll mindestens zehn Wochen dauern. Die Gesamtsumme der Mittag muß 300 000 übersteigen.

Öffentliche Auslegung des Staatsgesetzblattes

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Innenminister eine begrüßenswerte Verfügung erlassen, die den „Dziennik Ustaw“ der Allgemeinheit zugänglich macht. Bisher war es nur Abonnenten und Käufern von Einzelnummern möglich, sich mit dem Wortlaut der im Staatsgesetzblatt veröffentlichten Gesetze und Verordnungen bekannt zu machen. Nun soll der „Dziennik Ustaw“ in Wojewodschaftsämtern und Starosten in leicht zugänglichen Stellen — Wartezimmern, Informationsbüros usw. — für Interessenten zur kostenlosen Einsichtnahme ausgelegt werden. Der Minister betont in seiner Verfügung, daß das Staatsgesetzblatt der Bevölkerung ohne Anwendung bürokratischer Formalitäten und überflüssiger Erschwerungen, wie Warten, Melden u. dergl. zugänglich zu machen sei. Zugleich mit dem „Dziennik Ustaw“ werden auch die Wojewodschaftsblätter ausgelegt.

Flugzeugunglück bei Bromberg

Am Freitag ereignete sich auf dem Flugplatz Jaksice bei Bromberg ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte. Der Unteroffizier-Pilot Schulz war mit dem Beobachtungsoffizier Korjat zu einem Beobachtungsfluge aufgestiegen. Als das Flugzeug bereits eine beträchtliche Höhe erreicht hatte und über dem Flugplatz kreuzte, setzte plötzlich der Motor aus. Durch den plötzlichen Geschwindigkeitsverlust stürzte das Flugzeug ab und wurde bei seinem Aufschlag vollständig zerrümmert. Beide Flieger konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Togal
zur Bekämpfung des Fiebers bei Grippe u Erkältungen eignen sich, dank ihrer chemischen Zusammensetzung die Togal-Tabletten, welche ein schmerzstillendes und fieberherabsetzendes Mittel sind.



JOAN CRAWFORD
M-G-M sagt:

„Ich kenne kein Mittel, das so gut wie Lux Toilette Seife den Teint frisch und zart erhält. Ich verwende sie ständig.“



LUX

TOILETTE SEIFE

Erzeugnis der Firma SCHICHT-LEVER S. A., Warszawa.

VERWENDEN 9 UNTER 10 FILMSTARS

Kirchjubiläum. Am Sonntag, 29. März, um 6 Uhr nachmittags wird anlässlich der 700-Jahrfeier der St. Martinikirche in deren Konzertsaal ein Jubiläumskonzert veranstaltet.

Der falsche Beamte. Bei Frau Anna Lehmann, Görna Wilda 78, erschien dieser Tage ein Mann, der sich als Beamter ausgab und der Wohnungsinhaber einreden wollte, daß sie — mir nichts, dir nichts — sofort 28 Pfund zu zahlen habe. Frau Lehmann schlug Lärm, und der falsche Beamte konnte von Passanten festgenommen werden, um in Polizeihaft zu kommen. Es handelt sich um Stefan Lurek aus Tarnowo Podgórze.

Selbstmord und Selbstmordversuch. Die 17-jährige Gertruda Stafiska verübte in der Wohnung ihrer Eltern, ul. Starbowa 22, Selbstmord durch Erhängen. Ursache der Tat sollen Familienzwistigkeiten sein. — In selbstmörderischer Absicht warf sich von der neuen Warthebrücke die 22jährige Sängerin Jrena Uznanska ins Wasser, wurde aber von Vorübergehenden gerettet und zum Verhör zur Polizei gebracht.

Schul-Strassenbahnmarken sind bei folgenden Verkaufsstellen erhältlich: „Orbis“, Pl. Wolności 9; Grabarkiewicz, Klost in der St. Martin-Strasse; Hanusz, Pl. Görna Wilda 68; Wilat W., Marsz. Jocha 50; Gierzkowski, Kraszewskiego 19; Dębicki St., Broclawka 1; Kurczewski E., Görna Wilda 43; Wiggast M., Klost an der Ecke ul. Marsz. Jocha und ul. Marsz. Bilsudskiego; „Pannus“, M. Jocha 93. Autobus- und Trolleybus-Marken verkauft die Firma Dębicki in der Broclawka.

Orbis-Mitteilungen

Bestellungen für Olympia-Karten (Dauerkarten bereits ausverkauft). Anmeldungen für Gruppenausflüge nach Prag, Wien und Budapest (9. April), Jugoslavien (9. April), Flugausflüge nach Berlin, pop. Zug nach Chodzież für Reichsdeutsche (29. März), pop. Zug nach Warschau (5. April). Reisebüro Orbis, Poznań, Pl. Wolności 9. Tel. 52 18.

Posener Konzerte

X. und XI. Symphoniekonzert.

Der einzige Anreiz des X. Symphoniekonzerts der „Posener Symphonieorchester-Vereinigung“ im Großen Theater war für mich die Solistin des Abends, Fräulein S. Konatkowska. Mir die übrigen Bestandteile des Programms anzuhören, dafür empfand ich nicht die geringste Lust. Warum? — Darum! Unsere einheimische Pianistin spielte Brahms' viel besprochenes und einst viel verlässeres Jugendkonzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters (D-Moll, Op. 15). Das Werk wurde 1859 erstmalig aufgeführt, der Komponist spielte selbst den Solopart, Joachim dirigierte. Zwar war ein äußerer Erfolg damals festzustellen, aber die Meinung in der Öffentlichkeit war doch sehr geteilt. Brahms' schlug nämlich in dieser Komposition neue Bahnen ein. Er bewegte sich wohl in den traditionellen Formen eines Klavierkonzerts, hielt sich aber im übrigen von dem beliebten Virtuosengeflunze, auf das bekanntlich noch heute Teile des Publikums hereinfallen, fern und verlegte den Schwerpunkt auf die „musikalische Konzeption“. Di. Ansichten haben sich im Laufe der Jahrzehnte auch über diese Brahms'sche Tondichtung gründlich geändert, und heute steht fest, daß das Klavierkonzert in D-Moll padender und brillanter ist als das weit später (1880) komponierte Konzert in D-Dur. Lei dem ersten tritt das Klavier noch mehr in den Vordergrund, während das zweite eher als Symphonie mit obligatem Pianoforte bezeichnet werden könnte. Fräulein Konatkowska erwies sich als eine Künstlerin, welche die beiden genannten Vorzüge des ehemals so arg bekämpften Werkes mit außerordentlichem Nachdruck ausbreitete. In ihrem Vortrag lag die Betonung im Stilmäßigen und Pathetischen und ihr heißes Bemühen, die Töne, die sie von ihrem Flügel abverlangte, mit den Klängen des Orchesters in günstiger Art zu vereinigen, hätte noch nachhaltiger Erfolge erzielen können, wenn die Orchesterleitung von demselben Stellen besetzt gewesen wäre. Aber die schien schon froh zu sein, wenn die rhythmische Uebereinstimmung einigermaßen intakt blieb. Für einen Solisten ist es wirklich kein Idealzustand, sich immer wieder zu vergewissern, ob auf den Dirigenten Verlaß ist. Unter diesen Ablenkungen leidet natürlich das genaue Erfassen tonischer Gedanken, die bei Brahms, wie vorher gesagt, eine recht maßgebliche Rolle spielen. Wenn Fräulein Konatkowska trotzdem von dem geistigen Uebergewicht, welches ihr Spiel so sehr wertvoll machte, nichts verloren gehen ließ, so war gerade das der schlagendste Beweis für die starken musikalischen Kräfte, über welche sie verfügt und die ihrem Erfahren auf dem Konzertpodium stets einen schönen Sieg verbürgen. Unsere Posener Klaviervirtuosin verdanken wir die vollendete Wiedergabe schon mancher klassischer

Klavierkonzerte. Namen wie Mozart, Beethoven, Liszt tauchen da auf. Ungemein erfreulich war es, daß sie nun auch Brahms in den Bereich ihres Kulturfördernden, nachschöpferischen Schaffens einbezogen und vor allen Dingen, daß sie seine tonmalischen Absichten so eingehend verstanden hat, daß ihre pianistischen Befundungen an die Taten einer Elly Ney-van Hoogstraten erinnerte, die nach wie vor als die glänzendste Interpretin Brahms'scher Klaviermusik anzuspriechen ist.

Liszt hat zwei Konzerte für Klavier mit Orchesterbegleitung geschrieben. Dasjenige in Es-Dur ist weltbekannt. Jeder Pianist, welcher auf seinen künstlerischen Ruf etwas gibt, wird es unbedingt seinem Repertoire einverleiben. Neben einem tadellosen virtuellen Schnitt verfügt es über eine ganze Reihe der mannigfaltigsten Klangreize, und die Eleganz, deren sich die schwundigen Themen erfreuen, ist nicht zuletzt dazu auserkoren, es zu einem Meisterbeispiel dieser Gattung von Konzerten zu prägen. Liszt hat es fraglos zunächst für den eigenen Gebrauch geschaffen und damit sich ganze Serien von Triumpfen gesichert. Eine erheblich andere Stellung nimmt dasjenige in A-Dur ein. Beiden gemeinsam ist eine von herkömmlichen Formen veränderte Phänomenologie. Sie sind einmal in einem Maße geschliffen — für die geräuschvollen Beifallsakrobaten eine herbe Enttäuschung —, dann geben sie mittels öfteren Tempowechsels die mannigfachen Stimmungen zur Kenntnis und endlich bringen sie eine in dieser Weise neue Einheit des Gedankens und der Empfindung zur Erscheinung. Während Liszt dies in dem Es-Dur-Konzert in überaus überzeugender Weise durchführt, läßt die Konzeption dieser charakteristischen klanglichen Formulierungen in dem A-Dur-Konzert doch einigermaßen zu wünschen übrig. Gewiß spricht auch hier der Komponist zumeist seine Antipthesen aus der These heraus, ein Hauptthema und ein Gegen-thema verarbeitet er durch rhythmische und harmonische Veränderungen zu den frappantesten Gestaltungen. Und da auch in dem zweiten Konzert der Schwerpunkt auf das Klavier gelegt ist, dem durch Beigabe einiger ausgedehnter Kadenz eine besondere Ehre erwiesen wird, die sich bei nachheriger Anwendung in beneidenswerten Glanz verwandelt, so hat die Virtuosität des Vortragenden durchaus keinen leichten Stand. Trotzdem verläßt einen nicht das Gefühl, daß über dem Ganzen ein problematischer Dunst liegt und daß hier tonischer Gedankenänge nicht ganz freiwillig einander verschmelzen werden sind. Das Werk wirkt durch seine kühl berechneten virtuellen Neugierigkeiten ungeachtet aller vornehmen Fassade wenig herausgewinnend, als eine Tat, die nur sehr vorübergehend respekt. Daher auch der Grund, weshalb das A-Dur-Konzert seit jeher nur äußerst selten zu hören ist — der Es-Dur-Polonaise Liszt's ist es gegenüber derjenigen in Es-Dur ähnlich ergangen — und es nie das Glück hatte, auch nur in gerinaem Maße

populär zu werden. Wenn Herr J. Turczynski es dennoch im Rahmen des XI. Symphonie-Konzerts zu dem Zwede heranzog, um die Größe seines Pianistentums unter Beweis zu stellen, so kann ich damit nur mein Einverständnis abgeben. Schließlich hatte das, was er vorspielte, immerhin Liszt komponiert. Der Künstler benahm sich in der Behandlung des Flügels wie ein vollendeter Kavaller. Wo er bezaubernde Züge vermutete, brachte er sie mit allen Regeln pianistischer Ausdruckseffekte zum Vorschein, hatte er an irgendeiner Stelle ein Notenbündel erwischt, wo der Geistesreichtum Liszt's tatsächlich aufleuchtet, da bot er alle Borräte an Anschlag- und manuellen Trapezkünsten auf, um einen ganz großen Lastentrumpf in die Waagschale zu werfen. Am Schluß ergab sich, daß Herr Turczynski auf diese Weise eine stattliche Zahl von Stichen angehäuft hatte und mit dem Bewußtsein hinter den Kulissen verschwinden konnte, als Höhenmann der Kunst auch in Posen entsprechend einrangiert zu werden. Für Belebung der Gesamtlinie sorgte in nicht geringem Maße das Orchester unter Leitung von Herrn Dr. Latojewski. In Konkurrenz kann es gegenüber dem Klavier nicht treten, da hat Liszt vorgebeugt. Ganz andersgeartete orchestrale Aufgaben dagegen stellt der Meister in seiner symphonischen Dichtung „Mazeppa“. Die wild und leidenschaftsvoll sich fortbewegende Schilderung aus dem Leben des berühmten Kofalenhauptmanns, die musikalisch ungewöhnlich drastisch zur Darstellung gelangen, wurden seitens des Dirigenten in straffster Weise geprägt. Wenn die Klangharmonie auch nicht immer Anlaß bot, daß man durch sie begeistert in die Rnie gezwungen wurde, so geriet andererseits die Tonästhetik der mitunter recht kraß illustrierenden Orchesterfarben gottlob nicht in Gefahr, infolge Ueberdrucks zu plaken. Die künstlerische Raffkulation des Kapellmeisters ging ziemlich richtig auf, und die Einzelheiten des Programms dieses kleinen aber selbständigen Gedichts in Tönen waren ungemein aufschlußreich. Eine vielleicht noch abgerundeter Leistung war Beethovens Overtüre zu „Egmont“, womit das Konzert begann. Der Glorionschein klassischer Erhabenheit schien sich manchmal auf das Orchester geworfen zu haben, daß es in den Stand gesetzt wurde, ein Tonbild teils ruhiger Abgeklärtheit teils heldisches Emporklommens zu zeichnen. Vervollständigt wurde der Abend durch die zweite Symphonie von A. Sikorsti. Das Sprichwort „per aspera ad astra“ liegt vorläufig noch in seiner ersten Hälfte über dem Schaffen dieses polnischen Komponisten. Ich fühlte es ordentlich, wie er alles aufbietet, um auf ein deutlich sichtbares Ziel loszusteuern, aber wie es vergeblich ist, um sich aus Wendeschwüngen herauszuretten, um richtig vorwärts zu kommen. Es sind sozulagen vier musikalische Kreuzwörter, die Herr Sikorsti in seinem Opus 8 erkennen hat, die ihm beim Ausdenken sichtlich weniger Schwierigkeiten bereitet haben, als denen, die sie lösen sollen. Aber vielleicht glückt es ihm noch. „ad astra“, zu den Sternen, zu gelangen.

Alfred Loake

VIM putzt alles



auch GLAS und PORZELLAN!

Schonend und ohne zu kratzen putzt Vim — bei Glas besonders feucht nehmen — auch empfindliche Gegenstände spiegelblank!

Wochenmarktbericht

Der auf dem Sapiechaplag abgehaltene Freitag-Wochenmarkt lieferte eine reiche Warenwahl zu folgenden Preisen: Tischbutter 1.50-1.60, Landbutter 1.40-1.50, Weißkäse 25-35, Sahne...

Aus Posen und Pommerellen

Gnesen. Der große St. Adalbert-Pferdenmarkt im April finden auch in diesem Jahre in Gnesen die weit bekannten Reitturniere auf dem Hippodrom an der Wreschener Straße statt...

Film-Besprechungen

„Apollo“ und „Metropolis“: Seine große Liebe. Dieser psychologisch unterbaute Film, der ansprechende Sorgfalt verrät, handelt von einem viel gehänselten Souffleur, der durch Zufall in die Lage versetzt wird, sein Schauspielertalent als rüchichtsloser Franzosentänzer zu zeigen...

Jaracz gibt die verkörperte Gestalt des Souffleure, der im Banne schummernder Gelüstsiräfte dahinglebt, mit durchleucht gezeichnetem Tragik, die nur zuweilen in pathetische Verstärkung kommt. Lena Jeliachowska, die nicht immer vorteilhaft charakterisiert erscheint, ist darstellerisch gut. Nennenswerte Typen haben Dłża, Znicz, Sielant und Chmielewski hingelegt.

Goldfund im Zigeunerwagen

In dem kleinen westfälischen Dorf Döhren bei Windheim an der Weser (im Kreise Minden) waren unlängst zwei Zigeuner miteinander in Streit geraten; der eine teilte darauf aus Rache einem Gastwirt mit, daß sein Gegner in seinem Wagen einen Gold- und Silberfund von etwa 30 000 Mark verborgen halte.

Acht Deutsche in mexikanischem Flugzeug tödlich abgestürzt. Mexiko, 27. März. Ein dreimotoriges Ford-Flugzeug der Mexitanischen Luftverkehrs-Gesellschaft, das sich mit einer deutschen Reisegesellschaft auf einem Sonderflug von Mexiko-Stadt nach Guatemala-Stadt befand, ist in dem Gebirgspaz zwischen den Vulkanen Popocatepetl und Iztaccihuatl abgestürzt.

Gnesener Turniervereinigung (Gnieziński Towarzystwo Jeździeckie w Gnieźnie) und erteilt alle näheren Informationen. Das Büro der Turniergesellschaft befindet sich im Hotel Centralny, ul. Miecysława 7.

ew. Die Sammlung für die Arbeitslosen unserer Stadt ergab den erfreulichen Betrag von 12 760,35 Zł. in bar und Kleiderpenden im Werte von ca. 1000 Zł. Diese Sammlungen sehen sich wie folgt zusammen: Straßen-Sammlungen: 2504,39 Zł., Sammlungen der Hausbesitzer: 2485,66 Zł., Marktenverkauf 2001,40 Zł., andere Spenden 4000 Zł.

Dissa. Stufen- und Fohlen-Prämierung

k. Am Donnerstag, dem 26. d. Mts., fand auf dem hiesigen Viehmarkt in Anwesenheit des Kreisstarosten K. Swiątkowski die Prämierung von Stuten und Fohlen aus bäuerlichem Besitz durch einen Delegierten der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Major Dżazinski, und den Zuchtinspektor statt.

Außerdem wurde eine ganze Reihe von Stuten und Fohlen auf die Liste genommen, denen jedoch in diesen Fällen keine Preise zugestanden werden konnten, da sich die Besitzer mit den Herkunftszeugnissen nicht ausweisen konnten. Es liegt dies einzig in der Schuld der Züchter selbst, da sie es verabsäumt haben, ihre Mitgliedschaft zum Kreisverband anzumelden und daher nicht genügend über die Bedingungen informiert waren.

k. Mitteilung des Dissaer Postamtes. Seit dem 23. d. Mts. ist an dem Autobus, der auf der Strecke Dissa-Rejken-Bojanowo-Kawitsch verkehrt, ein Briefkasten angebracht worden. Es besteht also die Möglichkeit, Briefsendungen nach Rejken, Bojanowo und Kawitsch und in umgekehrter Richtung zweimal täglich zu befördern, und zwar mit dem Autobus, der in Dissa um 11,30 und 18,30 Uhr abgeht.

Nach einer ergänzenden Drahtmeldung aus New York hat das schwere Flugzeugunglück in ganz Amerika allergrößte Teilnahme erweckt. Ein Augenzeuge berichtet, das Flugzeug sei bei Amecameca niedergegangen. Man habe gehört, wie die Motoren aussetzten, als die Maschine schon sehr niedrig zwischen den Vulkanen flog.

Großfeuer zerstört japanische Kunstseidefabrik

Tokio, 28. März. (Ostasiendienst des DNB). In der Kunstseidefabrik „Showa“ bei Futu-shima, nördlich von Tokio, brach ein Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte die Fabrikanlagen fast vollkommen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben, 20 wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Yen beziffert.

Die „Showa“ wurde erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von 10 Millionen Yen gegründet. Sie beschäftigte 2000 Arbeiter.

Schwere Dynamitexplosion in Mexiko

Mexiko, 26. März. Auf dem Bahnhof von Tultenango im Bergwerksgebiet des Staates Mexiko ging ein Waggon mit Dynamit in die Luft. 26 Personen wurden getötet und 60 verletzt. Der größte Teil des Bahnhofs ist zerstört. In den Nachtstunden brannten noch die Wagen des Zuges, an den der Waggon angehängt worden war.

Neustadt

Für die Beschäftigung der Arbeitslosen unserer Stadt ging der Herr Bürgermeister Podrózel persönlich in Gesellschaft eines Mitgliedes des Magistrats in die Privathäuser und bei den hiesigen Kaufleuten sammelte. Die Aktion für die Arbeitslosen fand bei der Bürgerschaft großes Verständnis und wurde von dieser sehr unterstützt.

Ditrowo

gk. Die letzte Stadtverordnetenversammlung brachte den einstimmigen Beschluß, die Ritual-Schlachtungen für Ditrowo aufzuheben. Im letzten Jahre waren übrigens nur noch 7 Kinder auf diese Art geschlachtet worden. Sehr lebhaft beraten wurde über eine langfristige Anleihe in Höhe von 8000 Zloty, die bei der Kommunalbank in Warschau aufgenommen werden und zur Vollendung des Ausbauplanes der Stadt Verwendungs finden soll.

gk. Gold-Dulaten wurden bei den Grabungen zu den Fundamenten des katholischen Gemeindefaßes in Gostyżyn im Kreise Ditrowo in einer Tonurne gefunden. Die Dulaten stammen aus dem Jahre 1705. Sie sind bis zur Bestätigung durch eine polnische Sachverständigenkommission von dem dortigen Propst in Verwahrung genommen worden.

Wollstein

Feierstunde. Wir weisen noch einmal auf die am Sonntag, dem 29. März, nachmittags 4 Uhr stattfindende Feierstunde zum Besten der Kinderhilfe hin. Es spricht Pastor Schwerdtfeger aus Posen. Keiner versäume die Feierstunde am Sonntagnachmittag im Schützenhause.

Spenden für das Posener Soldatenhaus. Zum Bau des Soldatenhauses in Posen, das den Namen des Marshalls Piłsudski tragen soll, sind an das Komitee in Wollstein von Bürgern aus nachstehenden Ortschaften folgende Spenden eingegangen: Stadt Wollstein 18.80 Zł., Gemeinde Wollstein 42 Zł., Gemeinde Ratwiz 50.72 Zł., Gemeinde Kopyń 8.15 Zł., Gemeinde Siedlic 5.10 Zł., Gemeinde Przemęt 11.50 Zł., Gemeinde Joblone 10.10 Zł.

KINO METROPOLIS. Besondere Nachmittagsvorstellung am Sonntag, dem 29. d. Mts., um 3.30 Uhr der Monumentalfilm Kleopatra. Regie Cecil B. de Mille mit Claudette Colbert in der Hauptrolle. Karten von 25 Groschen.

Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt bei Ihrem zuständigen Postamt für den Monat April bzw. das 2. Vierteljahr bestellen. Bestellen Sie noch heute, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Verlag Posener Tageblatt

Fleischen

& Meisterjubiläum. Der deutsche Fleischermeister Robert Stolz feiert am Montag, dem 30. März, sein 25jähriges Meisterjubiläum. Wir wünschen ihm auch auf diesem Wege alles Gute. & Arztwechsel. In der letzten Zeit hat hier ein starker Arztwechsel stattgefunden.

Obornik

rl. Jugendgottesdienst. Am kommenden Sonntag vormittag um 10 Uhr findet in der hiesigen Kirche ein Jugendgottesdienst statt, zu dem die Jugend herzlich eingeladen wird.

Schubin

§ Verpachtung einer Gemeindefschmiede. Die Gemeindefschmiede in Cielkowo wird mit einer Zweizimmerwohnung, Küche, Stall und 3 Morgen Land am 31. März, nachmittags 3 Uhr, im Schulsaal in Cielkowo meistbietend verpachtet.

Mroszhen

§ Großer Scheunenbrand. Am Montag abend brannte beim evangelischen Pfarramt die große, dreiteilige Scheune. Das Feuer entstand in der Mitte der Scheune und breitete sich sehr schnell nach allen Seiten aus. Die Scheune, die an mehrere Personen verpachtet war, ist vollständig niedergebrannt.

Krotoschin

§ Feuer. Vor einigen Tagen geriet die Scheune der Besitzerin Marjanna Bernacka in Pürschütz in Brand, wodurch die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und zwei Gerätschaften vernichtet wurden.

Tropenkrankheiten. Ärztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Malaria, sowie Magerkrankungen, die im Anschluß an Wechseljieber auftreten.

vorräten gefüllte Scheune und zwei Gerätschaften vernichtet wurden. Obwohl mehrere Spritzen rechtzeitig zur Stelle waren, darunter die Motorspritze aus Frenhan und eine weitere aus Kuschwitz von jenseits der Grenze, gelang es wegen Wassermangels nicht, die Gebäude zu erhalten.

Eröffnung der Badesaison in Inowroclaw

Tausende von Personen, die nach ganzjähriger, abgehender Berufstätigkeit den nahen Augenblick für den Organismus unentbehrlichen Erholung und Kur erwarten, werden mit Freude die Nachricht über die Eröffnung der Badesaison in dem bekannten Kurort Inowroclaw Jdrój am 1. April begrüßen. Inowroclaw Jdrój, das berühmte Sol- und Schlammbad Polens, genießt seit Jahren in den breitesten Kreisen der Kurgäste und der ärztlichen Welt einen verdienten Ruf als ein im wahrsten Sinne des Wortes westeuropäischer Kurort mit ultramodernen Badeeinrichtungen und Heilungsmethoden.

Der Deutsche Weg

14. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

29. Lenzing 1936

Germanische oder romanische Demokratie?

Kulturpolitische Gedanken zur Wahl am 29. März 1936

Von Dr. Hans W. Hagen.

Die nationalsozialistische Revolution holt ihre stärksten Antriebe aus der Selbstbegeisterung auf die arbeitsfähigen Kräfte und Lebensformen. Eine Befestigung auf das germanische Staatswesen soll auch die Erkenntnis weihen, daß Deutschland in seinen heutigen staatspolitischen Formen nicht etwas Willkürliches, sondern etwas durchaus Arzigenes, wenn auch unter gewandelten Formen, neu belebt. Natürlich kann ein germanisches Gefolgschaftsideal inhaltlich nicht wieder restlos aufgewärmt werden, sondern es muß dem Wandlungsprozeß, den das deutsche Schicksal und Denken in anderthalb Jahrtausend leiter durchgemacht hat, auch Rechnung tragen. Beide Tendenzen sind verfehlt: sowohl die eine, die restlos wieder formal und inhaltlich in der Uräter Schöpfung zurückzuführen und die zwischenzeitlichen Beeinflussungen und Wandlungen ausmerzen will, als wären sie überhaupt nicht dagewesen, als auch die, die etwas vollkommen Neues und Traditionsloses aus der gedanklichen Konstruktion her ableiten will ohne Befestigung auf die unentzerrbare Vergangenheit, die deutsches Schicksal geworden ist.

Und doch werden wir sehen, daß sich das artgemäße germanisch-deutsche Denken in politischer Hinsicht über diese gewaltige Zeitspanne und über zwei kulturelle Hochzeiten hinweg viel stärker in der heutigen deutschen Staatsreform widerspiegelt als die Demokratie romanisch-weißlicher Prägung, die Deutschland vor drei Jahren abgeschüttelt hat. Es ist nichts Neuerliches, wenn wir heute wieder von Führer und Gefolgschaft reden und auf diesen Grundfragen unseren Staat aufbauen, sondern es ist germanische Wiedergeburt im wahrsten Sinne des Wortes. Diese hat mit der Diktatur einer Klasse, etwa des Proletariats in Rußland oder der Militärs wie seinerzeit in Spanien unter Primo de Rivera, nichts zu tun.

Die Staatsauffassung der Germanen

Die Staatsauffassung der Germanen war demokratisch, wenn dies heißt, daß alle Freien bestimmend in das Geschehen eingreifen konnten. Es herrschte das Thing, die Versammlung der Freien. Im Fall einer politischen Notlage aber, die kein langes Hin- und Herreden duldete, wählte die Gemeinschaft der Freien aus ihrer Mitte den Tüchtigsten zum Führer, dem sie unbedingte Gefolgschaftstreue schwor, und dessen Befehle widerspruchlos erfüllten wurden. War die dräuende Gefahr gewendet, dann trat der für die Notzeit erwählte Führer vor die Gemeinschaft der Freien, legte Rechenschaft über sein Tun und Handeln ab und trat danach als Gleicher unter Gleichen in die Gemeinschaft zurück.

Als die Römer um die Zeitenwende die Germanen bedrohten, wählten diese Hermann den Cherusker zum Führer in dieser Gefahrenzeit. Nicht Vorturner oder Stammeszweibruch bereiteten Arminius den Tod sondern der tiefere Grund ist darin zu suchen, daß Arminius nach der Niederlage, die er Varus beibrachte, und der Abwehr der folgenden Rachezüge der Römer die Gefahr noch nicht gebannt sehen wollte. Er sah sein Amt nicht vorher erfüllt, bevor nicht die Römer auch aus ihren Grenzbesetzungen am Rhein als ihrer besten Angriffsbasis hinausgeworfen wären. Vorher konnte er vor seinem Gewissen die Erfüllung der ihm von der Gemeinschaft der Freien übertragenen Aufgabe nicht anerkennen.

Dies legte ihm ein Teil der Freien als „Trachten nach der Königswürde“ aus. So standen die, die ihn selbst zum Führer erkoren hatten, vor dem tragischen Konflikt: ist Hermann ein Held oder ein Verräter; Held als Sieger der Römer, oder Verräter, indem er das übertragene Führeramt noch nicht zurückgeben wollte. Der Römer Tacitus konnte natürlich für diesen echt germanischen Konflikt kein Verständnis haben. So wurden aus den Rähern der Gefolgschafts- und Führeridee,

weil sie die germanische Demokratie durch Hermanns Handlungen bedroht sahen, die Mörder in seinem Bericht zu neidischen Bettern herabgewürdigt. Wir erkennen aber heute, daß es das Unvermögen war, Hermanns große Politik einzusehen, was sie zu ihrer Tat trieb.

Das ist im Kern genommen die Gefolgschafts- und Führeridee der Germanen. Es herrscht die Gemeinschaft der Freien. Diese nur sind verantwortlich, denn nur sie sind wehrhaft. Zum Thing kommen sie zusammen, wenn eine Gefahr droht und wenn ein Entschluß gefaßt werden soll. Und der, der den besten Plan zur Beseitigung der Gefahr vorträgt und gleichzeitig die persönliche Gewähr bietet, durch seine Persönlichkeit das Ziel zu erreichen, wird unter Beifall zum Führer gewählt. Nun hat

Dem Führer

So gelte nun wieder
Urväter Sitte:
Es steigt der Führer
Aus Volkes Mitte.

Sie kanten vor Zelten
Nicht Krone und Thron.
Es führte die Männer
Ihr tüchtigster Sohn.

Herzog des Reiches,
Wie wir es meinen,
Bist Du schon lange
Im Herzen der Deinen.

Die Freien der Freien.
Nur eigene Tat
Gab ihm die Weihe
Und Gottes Gnad.

So schuf ihm sein Wirken
Würde und Stand.
Der vor dem Heer herzog,
Ward Herzog genannt.

Will Vesper.

er die unbedingte Macht und auch einzig und allein die Verantwortung, empfangen aus den Händen der Gemeinschaft der Freien, in die er sie nach Erfüllung der Aufgabe wieder zurücklegt.

Das ist germanische Demokratie. Es ist hier weder Raum noch Zweck, die Abwandlung des Führergedankens zum Königsdenken zur Zeit der dauernden Gefahrenbereitschaft während der eigentlichen Völkerverwanderung und später die verschiedenen Auffassungen des Königsamtes und der Kaiseridee zu verfolgen.

Der Ursprung der westlichen Demokratie

Dieser arbeitsgenen germanischen Auffassung vom Wesen der Demokratie als der Herrschaft aller Freien und der freiwilligen Unterordnung unter den Führer steht nun die westliche Demokratie gegenüber, die aus verschiedenen Quellen gespeist, ihren staatspolitischen Ausdruck zuerst in der ersten französischen Republik gefunden hat.

Diese westliche Demokratie hat ihren Ursprung in den Anschauungen vom „natürlichen Staatsrecht“ und in der Sehnsucht nach einer „Rückkehr zur Natur“. Rousseau erträumte einen paradiesischen Zustand, und in seinen Träumereien verlor er jeden realen Boden. Sein dichterisch erschautes Wunschziel und seine zweifellos hohe philosophische Begabung führten ihn zu Abstraktionen, mit denen politisch nicht mehr gehandelt werden kann, weil sie die Grundlagen nicht als Realitäten, sondern diese schon so sehen, wie sie wünschenswert sind für die Verwirklichung des abstrahierten und erträumten Ideals. Es ist kein

Zufall, daß Thomas Morus, der Rousseaus Gedanken beeinflusst hat, einen Staatsroman schrieb, der allen späteren und durchführbaren Utopien gleicher Art die Gattungsbzeichnung gab: „Utopia“.

So kamen die Worte von der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen der Welt auf. Freiheit in diesem Sinne ist aber nur möglich, wenn dem Individuum (und von ihm nahm die ganze Geschichtsphilosophie Rousseaus ihren Ausgangspunkt), kein dieselbe Freiheit in gleicher Weise forderndes Individuum gegenübertritt. Denn dann werden sich die Freiheitspostulate schon dieser beiden Individuen aneinanderreiben. Und wie weit der Freiheitsdrang bei der Umsetzung der Rousseauschen Lehre in die Tat dann verwirklicht wurde, lehrt uns ein Blick in die französische Revolution, wo ein bis dahin von der Freiheit ausgeschlossener Stand diese so lange fordernd vertrat, bis die andere Partei auf der Guillotine ihr ebenso berechtigtes Freiheitsanliegen ausgetrieben bekommen hatte, ähnlich wie der Herrschaftsanspruch einer Klasse in Rußland nur dann verwirklicht werden konnte, wenn die andere Klasse „liquidiert“ war.

Die zweite Forderung, die der Gleichheit, setzt wiederum eine Schematisierung voraus: den Glauben an die Zahl und an das Rechenexempel. Hundert Köpfe sind dort eben hundert Köpfe, und je mehr Köpfe über eine Sache entscheiden können, desto besser. Es ist weniger entscheidend, daß z. B. fünfzig Gelehrte über das Problem der Revision sich unterhalten und es lösen, sondern wenn ein Kopf mehr als die Hälfte aller Menschen für die Revision ist, dann ist sie berechtigt, wenn aber ein Kopf mehr als die Hälfte dagegen ist, dann ist sie verwerflich. (Das ist kein erklügeltes Beispiel, sondern über diese Frage ist wirklich in einer Demokratie westlicher Prägung das Volk befragt worden.)

Die Anbetung der Zahl

Eine weitere grundlegende Verschiedenheit ist die Anschauung, daß eine gründliche öffentliche Diskussion über eine vorzunehmende Handlung förderlich sei. Denn zusammen mit der Anbetung der Zahl und Masse läuft die Ansicht, daß auf dem Weg der Diskussion über These — Antithese — Synthese (lies Kompromiß) jede Handlung ist im voraus besser abgesteckt werden könne. Das Parlament, wenn auch schon früher da, wurde in seiner wahren Existenzberechtigung erst in der Demokratie westlicher Prägung bewiesen und gleichzeitig ad absurdum geführt. Wieder ist die Anbetung der Zahl, wenn der Abstimmung im Parlament der Glaube zugrunde liegt, daß $n + 1$ richtiger sei als $n - 1$. Hier, in der mathematisch-philosophischen Grundlegung des Systems ist es gleichgültig, worüber im Parlament entschieden wird, da prinzipiell alle Menschen gleich und Brüder sind. Der Begriff des Sachmanns und des Rätlers spielt höchstens in den Ausschüssen noch eine untergeordnete Rolle. Sonst aber ist es vollkommen gleichgültig, ob in einem Parlament der größte Teil der Vertreter Nieten sind. Die Demokratie mußte auf Grund der Anbetung der Zahl eben auch die Null in ihre Rechnung einbeziehen.

Diese, man wird uns vorwerfen, ins Absurde übersteigerten Sätze lassen aber auf jeden Fall eine Gefahr erkennen: die Nivellierung aller Dinge durch den rein zahlenmäßig bestimmten großen Haufen.

Das Utopische an der demokratischen Auffassung westlicher Prägung läßt sich am besten aufzeigen durch die Ansicht, daß grundsätzlich eben jeder fähig sei zum Regieren, weil er ja gar nicht selber lenkt, sondern nur der gelenkte Lenker ist. Wir hörten noch kurz vor dem Umbruch auch in Deutschland das Wort vom „Exponenten einer Partei“. Die Demokratie germanischer Prägung aber schließt den Führergedanken in sich. Einer führt, und die Freien ordnen sich freiwillig der Führerpersönlichkeit und seiner höheren Staatskunst unter.

Treue

Nicht Alter entscheidet, sondern nur die Leistung. Einer nur kann Führer sein, wenn das Werk gelingen soll; darum muß die ganze Gefolgschaft geschlossen hinter dem Führer stehen.

Heimlich treffen sich die Fürsten der Germanen in der Nacht der Sonnenwende im Heiligum der Egerneine, um den Herzog zu wählen und den Tag des Kriegsbeginns zu bestimmen.

„Erfüllt hat sich die Stunde“, spricht der Gode, „der Herzog sei gekürt! Kenne ein jeder seinen Mann.“

„Nicht dünkt, der Herzog ward bereits ohne Abprache gekürt!“ jagt Winiger Einang, der Markse.

„Und keiner ist hier, der ihn nicht kannte!“ — setzt Bodomar hinzu. „Aller Blide richten sich auf Armin.“

„Eure Augen sprechen ohne Worte“, sagt Dankwart, „so stelle ich denn die Frage: wollt Ihr, daß Ermino, Sigmars Sohn, unser Herzog sei? Wer das gewillt ist, der hebe den Arm; das mag heute und hier als Zursuf gelten!“

Der Sprecher hebt den Arm, und mit heben sich dreizehn Arme.

Den vierzehnten hebt nach kurzem Zögern Ingwiomar, der Onim Armins, den fünften er und letzten hebt Armin.

Der Gefürte tritt hervor. Sein Atem geht heftig das harte Klau seiner Augen sieht verhaltene Genugtuung. Er zwingt eine Erregung nieder und spricht gelassen: „Ich nehme das Amt des Herzogs an! Als ich vor zwei Jahren aus der Fremde heimkam, brachte ich den Entschluß zu unserer Tat mit heim. Sie zu führen fühlte ich mich nicht berufen, doch der Vater forderte von mir, auch auszuführen, was ich eronnen.“

„So ist es“, spricht Sigmars. „Uns vermag nur List zu ret-

ten. Mein Sohn handhabt sie trefflich und besser als irgendein Mann, den ich kenne; darum werde ich unter ihm kämpfen.“

Armin fährt fort: „Die Götter wissen, daß ich keine Eurer Stimmen für mich gedungen habe; Eure Hoffnungen haben mich heute gekürt, und so gelobe ich denn, noch ehe Tius Nichtbild diesem Gemach entwandert, meine besten Kräfte bis zum letzten Atemzuge einzusetzen für unser großes Werk; des mögen alle Götter heute und hier Zeugen sein! Möchte Tius Schwert den Feind treffen. Möchte Thunars Hammer ihn zerhackern. Möchte Wodans Speer ihn auf der Flucht niederstrecken; das ist meine inbrünstige Bitte an die hohen Helfer unserer Väter! — Mich aber möge die Hel entlassen und für immer dem Licht verweigern, wenn ich jemals etwas anderes ins Auge fasse als die Freiheit und Größe unserer Völker.“

Die Fürsten wollten in Beifallsrufe ausbrechen und an die Schwertel schlagen; Dankwarts warnender Blick händigt ihre laute Stimmung. Das Sonnenlicht ist inzwischen aus dem Raum herausgewandert; nur im glatten Rund des Eisenauges haftet er noch. Borübergeglitten ist die feierliche Stunde und die Männer lassen sich zur Beratung nieder: eifriges Geflüster erhebt sich.

„Wie alt bist du eigentlich, mein Freund Teutorich?“ fragt Ingwiomar vernehmlich den jungen Sugambre, der neben seinem Vater Watorisch sitzt.

„Nixundzwanzig Winter hab ich hinter mir“, sagt der Jüngling. — „Dann fehlen ja nur noch drei Jährchen bis zur Herzogwürde!“ Alle Männer blicken auf den grauen Spötter: die meisten unwillig, einige mit verstemtem Lächeln.

Dunkelrot vor Zorn erhebt sich Armin. „Ohm Ingwiomar!“ ruft er, „mir war, als hättet Ihr vorher den Arm gehoben, ohne daß ich Euch dabei helfen mußte! Wenn Euch jetzt meine Jugend stört, so stört mich Euer ergrauter unverdienter Spott nicht weniger!“

„Hoppla, hoppla, immer sachte mit den jungen Köffern!“ tollert der Alte. „Nichts da“, ruft der Keffe scharf. „Ich frage: ist einer unter Euch, der es lieber sähe, wenn mein Ohm Ingwiomar anstatt meiner die Führung übernähme?“

Keine Stimme wird laut. Jetzt ist die Reihe, zu erröten, an dem alten Eichenhädel. „Man wird doch wohl einen Spaß machen dürfen“, lenkt er ein; „oder gelte ich vielleicht für einen, der Hüh und hört in einem Atemzuge pfeift?“

„Erledigt, Ohm!“ sagt der Herzog. „Ich bin mir kundig und erfahren genug auch ohne graues Haar. Aber gerade weil ich einer der Jüngsten bin, muß ich darauf bestehen, daß ihr mir noch in dieser Nacht den Treueschwur leistet, unten am großen Blutstein. Ich fordere, daß jeder einzelne von Euch sich in den Schwursatz legt, mein Vater und Dankwart sind davon nicht ausgeschlossen. Und der Stein verschlinge den, der den Schwur bricht. Denn einer nur kann führen, — oder alles geht zugrunde!“

Die Älteren sind so scharfe Weisen nicht gewohnt; doch sie fühlen, daß der junge Herzog recht hat. Und Ränke schmieden! Und sich verstellen! Und dem Römer in Aliso schön tun, und überhaupt —! Schon richtig so, wie der Junge es vorhat!

Vom Osten ist die Nacht heraufgestiegen. Wieder funkeln helle Lichter über den krummen Eggsteinen; Sternenglanz schimmert matt im Goldgewand der hohen Säule. — Bei tiefster Dunkelheit verlassen die Fürsten das Gemach und steigen behutsam zur Erde nieder. Am Blutstein legen sie sich: einer nach dem anderen legt sich in das kühl überwölbte Bannlager; liegend verschwört ein jeder sich dem Herzog mit starken Eiden und erhebt sich, ihm den Bund durch den letzten Handschlag zu bekräftigen. Dann entweichen, Schatten gleich, die Verschworenen aus dem Heiligum und aus der schlummernden Nacht.

Daß in einer Demokratie westlicher Prägung der einzelne nicht Präsident geworden ist, liegt nicht an ihm, sondern an den unglücklichen Umständen, am Milieu. Auch diese Theorie kommt aus dem Westen. Er hat nur Beachtenswertes, er ist ein Opfer der Verhältnisse. In einer Demokratie germanischer Prägung aber kann nur der Beste (und eben nicht der Nächstbeste) Führer sein, weil die freie Zustimmung zu seiner Person und seiner Handlung ihm sein Amt gibt, nicht eine Zahlenkonstellation.

Recht und Pflicht

Die verschiedene Herkunft der germanischen und der romanischen Demokratie trägt noch einen tiefen, über alle Zeiten gehenden Wesensunterschied in sich. Die germanische Demokratie beruht auf der Gemeinschaft der Freien, die Gemeinschaft ist vor dem Einzelnen. Sie geht nicht vom Individuum aus, sondern der Einzelne hat nur sein Daseinsrecht gemessen an seiner Bezogenheit zur Gemeinschaft. Der Einzelne ist bestimmt durch den Pflichtenkreis, in den hinein er von der Gemeinschaft gestellt ist. Die romanische Demokratie nimmt ihren Ausgangspunkt dagegen vom Individuum. Und deshalb kommt es diesem auch darauf an, nicht so viel Pflichten als möglich auf sich zu nehmen, sondern so viel Rechte als möglich für sich frei zu machen. Die in der französischen Revolution verkündeten „Menschenrechte“ entsprechen ebenso dem Freiheitstrieb des Individuums, wie die germanische Demokratie den Einzelnen nur in dem Pflichtenkreis der Gesamtheit gegenüber anerkennt.

Von Feiern und Tänzern

Von Alfred Müller-Hennig.

Wenn ein Bauwerk zusammenstürzt, so sind, bevor das Auge es sehen konnte, verborgene Stellen (das Fundament und die tragenden Teile) verrotzt und geschwächt.

Wenn ein Volkstum zusammenbricht, so sind ebenfalls vor dem offenkundigen Zusammenfall verborgene und nicht sofort sichtbare Teile des Volkslebens zerrüttet und aufgelöst worden.

Der klarste Spiegel für die Lebensauffassung eines Volkes sind seine Feste; in ihnen äußert sich, wie in einem Brennpunkt in stärkster Verdichtung gesammelt, die Stellung der Feiernden zum Ich und zum Nachbarn, zu Volk und Menschheit, Familie und Staat, Natur und Gott. Man könnte, ohne von dem übrigen Leben eines Volkes zu wissen, seinen kulturellen Stand, seine ganze Arbeits-, Produktions- und Wirtschaftsweise aus seinen Festen ablesen; man könnte die junge Lebenskraft und die Greisenhaftigkeit, den Aufstieg, die Blüte und den Niedergang einer Weltanschauung, einer Epoche, einer Rasse oder einer Nation aus ihren Feiern mit unerbittlicher Folgerichtigkeit feststellen.

Die Wahrheit dieser Sätze erweist sich dem ernsthaften Beobachter ohne weiteres; wir sind gewohnt, mit dem Bild bekimmter Feste zugleich das Bild ihrer Zeit herauszubekommen: hinter den Olympischen Spielen der Griechen, den Gladiatorenkämpfen und Massenmorden der spätrömischen Zeit, den Turnieren der Ritter, den Festen der Renaissance, den hysterischen Vernunftsfeiern der französischen Revolution erhebt sich als Hintergrund die Kultur ihrer Epoche.

Wenn wir in solchem Zusammenhang die Feste unserer Zeit ansehen, so müssen wir feststellen, daß ein großer Teil von ihnen — nämlich alles, was aus dem Bereich internationalen großstädtischen Vergnügenslebens in das Volk eindringt — deutlich von der Auflösung unseres Volkstums spricht. — Das Fest, in dem sich im Grunde genommen die innere Zusammengehörigkeit eines Volkes offenbaren sollte, ist abgelöst durch das bezahlte Vergnügen.

Eine der Kernformen festlichen Geschehens ist der Tanz. In ihm äußert sich noch einmal in zusammengedrängtem Maßstab, was soeben vom Fest im allgemeinen gesagt wurde.

Der eigentliche „Volkstanz“ unserer Tage ist ohne Zweifel der moderne Gesellschaftstanz; er ist die vorherrschende Tanzart in allen Schichten der Bevölkerung und bei allen Nationen.

Die rassistische Bedeutung der Auslanddeutschen

(Aus „Volk und Rasse“.)

Das deutsche Volk zerfällt in zwei Teile: Der eine Teil gehört dem Reich an, der andere nicht. Die Anzahl derer, die in fremden Staaten unter fremden Völkern leben, ist so groß, daß Gedanken über die deutsche Zukunft daran nicht vorübergehen können.

Man sagt oft, daß Auswanderer eine Auslese darstellen, dadurch, daß es bewegliche, unternehmende, ausgreifende Menschen sind, die auswandern. Man hat auch schon darauf hingewiesen, daß manche deutsche Auswanderungen vor der Auswirkung der gesellschaftlichen Auslese in Deutschland erfolgt sind und daß sie deshalb dem deutschen Volk in seiner ganzen gesellschaftlichen Breite entsprechen. Man sagt auch, daß der härtere Kampf draußen eine günstigere Auslese bedingt hätte als drinnen. Vielleicht ist es richtig, daß die Gegenauslese sich draußen nicht so verhängnisvoll hat auswirken können wie drinnen.

Die Frage ist nun: Was bedeutet dieser große Teil des deutschen Volkes angesichts der Rassenfrage? Welches ist die rassistische Bedeutung der Auslanddeutschen?

Im Durcheinander der Völker wirkt sich ein Unterschied in der Vermehrung viel rascher aus als im Nebeneinander. Ein Staat kann seine Grenzen sperren, wenigstens vorübergehend. Wo es zwischen Volk und Volk keine Staatsgrenzen gibt, da fällt der Vermehrungsdruck unmittelbar den unbefestigten Raum. Zu schwache Vermehrung bedeutet Verlust an Raum.

Eine Ursache für die geringere Kinderanzahl der Deutschen ist ihre höhere Stellung gegenüber ihren Umwohnern. Die Staaten, in denen Deutsche zwischen anderen Völkern wohnen, fördern Kinderreichtum kaum. Eine größere Geschwisteranzahl muß dabei im großen Ganzen zu einem gesellschaftlichen Absinken führen. Wer absinkt, gelangt leicht in Schichten, die weniger teilhaben an den Werten, die von Volk zu Volk vererbbar sind. Die Vererbbarkeit der Völker ist dem Einzelnen dann nicht mehr so augenfällig. Das führt dazu, daß er dem fremden Volk leicht anheimfällt. Einerseits droht also den Auslanddeutschen das Verschwinden in der Menge der Fremden, andererseits das Verschwinden der Eigenart durch Mischung. Sie sitzen zwischen zwei Feuer.

Der rassistische Wille ist zu stärken durch Verbreitung des Wissens über die Rasse. Eine Erforschung der rassistischen Lage der Auslanddeutschen tut dringend not.

Die germanische Leistungsdemokratie

Wir wissen, daß die nichtgewandelte inhaltliche Wiederaufnahme des germanischen Führerideals in unserer Zeit ebenso unmöglich ist wie die unabgewandelte Form der germanischen Demokratie. Aber ebenso sehr fühlen wir in der Gegenüberstellung von germanischer Leistungsdemokratie und westlicher Zahlendemokratie, daß der deutsche Staat auf den formalen Elementen der Führerdemokratie germanischer Prägung aufgebaut ist. Ganz Deutschland hat dem Verufensten durch die Volkswahl vom August 1934 die Gefolgschaft gelobt. Er hat das Vertrauen und den Glauben des Volkes. An großen Wegstationen legt er die erreichten Ziele dem Volke vor, damit es über den beschrittenen Weg urteile. Das ist der germanische Kern unseres heutigen Führerstaates.

Es ist kein Zufall, daß die deutsche Sprache keinen Ausdruck für das Wort Diktatur geformt hat. Die Sprache gestaltet nur das Wesensgemäße, deshalb wird ihr und ihrem Ausdruck eine Sprachform für Militärdiktatur, Klassendiktatur und Pfaffen-diktatur auch nicht gelingen. Ein von einer Diktatur regiertes Land wie Oesterreich kann sich keine Volkswahl leisten. Aber der vom gesamten deutschen Volk gewählte Führer tritt von Zeit zu Zeit vor sein Volk und legt Rechenschaft ab über eine Wegstation, und das Volk gibt ihm auch diesmal in germanischer Gefolgsstreu mit jubelnder Bejahung des von ihm vorgeschlagenen Weges seine einmütige Zustimmung.

Soweit die Lebensform der europäisch-amerikanischen Zivilisation Fuß gefaßt hat, zusammen mit all den übrigen Neuerungen europäischer Wesens hat er einen beispiellosen Eroberungszug über die ganze Erde angetrieben. Aber dieser Siegeszug ist noch kein Beweis für einen besonderen Wert; wir Europäer wissen am besten, daß die Zivilisation größere Eroberungen durch ihre Untugenden gemacht hat als durch ihre Tugenden.

Und in der Tat, es sind nicht tänzerische Werte für den Erfolg des Gesellschaftstanzes ausschlaggebend, sondern sein eindeutiges Bekenntnis zum Geschlechtlichen.

Ich weiß, daß manche guten Gesellschaftstänzer eigensinnig genug sind, dies abzuleiten; aber wer nur ein einziges Mal den Betrieb einer großstädtischen Tanzdiene am Sonnabend- oder Sonntagabend gesehen hat, kann nur noch gegen seine bessere Ueberzeugung die Rolle des Geschlechtlichen leugnen. Auf einer beschränkten Fläche eine Masse, oft so gedrängt, daß der einzelne kaum die Füße setzen kann, jeder dazu verurteilt, sich — geschoben und gedrängt — fast auf der Stelle zu bewegen, die ganze Masse in einem trägen Fluß — wo um alles in der Welt wird sich unter solchen Umständen ein wirklicher Tanz entfalten können? Es ist ohne Zweifel für den guten Tänzer möglich und notwendig, unter besseren äußeren Umständen auch den Gesellschaftstanz durch sein Können unter starker Einschränkung des Geschlechtlichen zu verklären und zu einer Art Kunst zu erheben; der Masse der „Sonntagstänzer“ aber wird er immer in erster Linie eine rein körperliche Angelegenheit bleiben. Und diese Masse der Sonntagstänzer ist es, die für die uferlose Ausbreitung der Tanzwee sorgt.

Am deutlichsten aber spricht über eigentlichen Untergrund und Ausdruck einer Tanzform nicht die bereits umstilisierte Bewegung des Tänzers, sondern die noch ungebrogene, ungehinderte Bewegung des Anfängers; der schlecht getanzte Gesellschaftstanz entgleitet unbedingt ins Gemeine und Obsköne, der schlecht getanzte ursprüngliche Tanz des Volkes dagegen wurde höchstens plump, ungeschickt und lächerlich.

Gewiß wurzelt aller Volks- und Gesellschaftstanz zu einem wesentlichen Teil im erotisch-spielerischen, in den Beziehungen der Geschlechter zueinander und ist Liebespiel und Werbung. Das ist eine durchaus natürliche Erscheinung, die überall auftaucht, wo junge, gesunde Menschen einander entgegenreizen: das Mädchen will umworben werden, der junge Mann will werben. Beide sollen aufeinander wirken und Eindruck machen auch durch die Gesundheit, Gewandtheit, Ausdrucksfähigkeit, Kraft und Beherrschung des Körpers; und wo beweist sie denn all dieses besser und überzeugender als in der lebendigen Bewegung des Tanzes?

Es besteht jedoch für mich kein Zweifel: je enger die körperliche Verbindung der Tanzenden, desto eingeschränkter die Bewegungsmöglichkeit, desto enger aber auch die Ausschwingung des inneren, seelischen Eindrucks und Ausdrucks. Ein Tanz mit Körperfühlung erfordert in erster Linie „körperliche Klugheit“ und körperliche Hingabe, der „Abstandstanz“ dagegen fordert mehr, eine andere, innere, feinere Hingabe, Klugheit, Einfühlung und Aufmerksamkeit. Je mehr die Tanzenden sich voneinander lösen, desto mehr verschieben sich die Beziehungen zwischen ihnen vom Körperlichen zum Wesenhaften, vom Tierhaften zum Menschlichen, vom Sexus zum Eros, vom Außen nach innen, vom Zusammenspiel der Körper zum Zusammenspiel der Seelen. Der weitere Raum zwischen ihnen eröffnet mehr Möglichkeiten des Amspiels und Mitspiels, die leiseste Berührung wird, wenn sie selten erfolgt, zu einer größeren Gewalt und zu erschütternderem Eindruck als die ständige enge, die zarteren Erregungen abtumpfende körperliche Nähe, zugleich aber — durch die neue Ablösung voneinander — wird das Körperliche nicht übermächtig.

An dieser Stelle ist eine Bemerkung notwendig. Man betrachtet im allgemeinen den geselligen Tanz als etwas so Ungewisses, daß jeder in Gefahr kommt, belächelt zu werden, der ernsthafte Gedanken auf ihn verwendet. Es ist jedoch eines zu bedenken: mindestens die Hälfte unserer Ehen werden beim Tanz, entweder durch Zufahren oder durch Zusammenstößen, angeknüpft. Und diese Hälfte betrifft den bewegungsreichsten, vitalsten, jugendlichsten und körperfreudigsten Teil unseres Volkes. Es ist für die biologische und rassistische Durchordnung unserer Bevölkerung durchaus nicht gleichgültig, ob diese entscheidende Liebeswahl unter dem Zeichen einer tiefen inneren, — d. h. aus dem gesunden Instinkt entwickelten — Zuneigung oder unter der Gewalt einer bloßen Körpersinnlichkeit steht.

Die übersteigende Bindung der einzelnen Paare in sich selber führt beim modernen Gesellschaftstanz zu einer Auflösung und Zerschlagung des eigentlichen Festerlebnisses. Jedes Paar ist sich selbst Mittelpunkt des Tanzgeschehens; jedes Paar ist nur in Bewegung, um sein eigenes privates Sondererlebnis herum; nirgendwo außerhalb steht ein ordnender Gedanke, um den sich eine umfassendere Ordnung bilden könnte; infolgedessen

Der Führer:

Und wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland bestehen. Auch wenn uns im einzelnen das Schicksal schlagen sollte, muß Deutschland leben. Auch wenn wir Not und Sorge auf uns zu nehmen haben, Deutschland muß sein, trotz Sorgen und Not.

tanzt jedes Paar im Grunde genommen für sich allein, all andern, die sich im gleichen Raume bewegen, sind eigentlich überflüssig und lästig. Gewiß entsteht trotzdem nicht ein Chaos im Tanzraum, sondern nur eine Vorstufe dazu. Der letzte Rest von Ordnung aber, der noch bemerkbar ist, ruht nicht mehr auf einem übersehenden Gedanken, sondern auf der blanken Notwendigkeit, um sich herum wenigstens einen geringen Raum zum Bewegen zu schaffen und, um nicht fortwährend gestört zu werden und zu stören, in der allgemeinen Strömung mitzugehen. Von dem wichtigsten Grunderlebnis eines Festes und eines Tanzes des Volkes ist kaum mehr etwas zu spüren, nämlich davon, daß der Mittänzer Mitthelfer am gleichen Werk ist, daß er uns durch sein Mittun beschwingt, daß alle den gleichen ordnenden und führenden Tanzgedanken in ihre Mitte stellen und auf diese Weise den einzelnen fühlen und erkennen lassen, wie er in einer gemeinsam schaffenden Gruppe aufgehen muß, um durch die Mittuenden vervielfältigt wieder zu erstehen.

Niemand kann sich darüber täuschen: ein unter den heutigen Formen ablaufendes Tanzfest ist das überzeugendste Gleichnis eines schrankenlosen Individualismus. Erst die Sprengung oder wenigstens Auflockerung des „Cosmos zu zweien“ (Götsch: Lob des Tanzes) kann uns im Tanz wieder bereit machen für das Erlebnis des Gemeinsamen.

Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ist ungeahnt groß. Es handelt sich nicht um die Schaffung und Propagierung von ein paar neuen Tänzen; hinter der bisherigen Art zu tanzen, steht eine ganz bestimmte, gefühlvolle — absterbende — Weltanschauung. Gegen alle diese Gewalten wird sich das neuentstehende Volk seinen eigenen neuen Lebensstil, sein neues Fest, seinen neuen Tanz schaffen müssen.

Denn noch haben wir den neuen „Volkstanz“ nicht, der dem individualistischen „modernen Gesellschaftstanz“ gegenübergestellt werden könnte. Mit Tänzen aus einer Zeit musikalischen Niederganges und paktomimischen Niedlichkeiten kann man dem ganzen großen Aufwand des Gesellschaftstanzes nicht entgegenreten. Der Weg geht nicht zum „alten Volkstanz“ zurück, sondern durch ihn hindurch. Wir finden in ihm, wenn er tänzerisch und musikalisch gut ausgewählt ist, vielfältige lebensfähige Anlässe. Aber mit diesen alten überalterten Formen muß sich verbinden das neu erwachte Körpergefühl der Gymnastik, des Rhythmtanzes und die neue Wertschätzung körperlichen Tuns in Arbeitsdienst, körperlicher Schulung und soldatischer Erziehung. Die Aufgabe, die damit gestellt ist, kann nur bewältigt werden, wenn sich die Schule und die großen kulturellen Organisationen, eine deutsche Jugend, eine deutsche Frauenschaft und eine deutsche Tanzlehrerschaft verpflichtet fühlen, sie zu lösen. Nur aus einer solchen Zusammenarbeit kann eine neue, alle umfassende tänzerische Form erwachen, die ihrerseits nur wurzeln kann in einem neuen Lebensstil, der die Hingabe und Erhöhung des einzelnen in einer umfassenden Ordnung mehr sucht, als das private, individualistische Erlebnis und damit der Untergang in einer ungegliederten Masse.

Die Wirtschaftsnot der Sudetendeutschen

Von mehr als 800 000 Erwerbslosen in der Tschechoslowakei entfallen auf das sudetendeutsche Gebiet rund 500 000. Das bedeutet, das von 3½ Millionen Sudetendeutschen eine halbe Million arbeitslos ist, das bedeutet, daß mit den Familienangehörigen sicher zwei Millionen Sudetendeutsche ohne ein geregeltes Einkommen sind. Wenn man bedenkt, daß die Sudetendeutschen zum großen Teil überhaupt keine Arbeitslosenunterstützung erhalten und daß ¼ aller Erwerbslosen auf die sogenannten Lebensmittelfarten angewiesen sind, die den Wert von 1 bis 2 Mark wöchentlich nicht überschreiten, so kann man ungefähr die Verzweiflung ermessen, die durch die jahrelange Arbeitslosigkeit das Sudetendeutstum ergriffen hat. Obwohl vom tschechischen Staate keine genügenden Mittel zur Verfügung gestellt werden, verbietet er es überdies, daß sudetendeutsche Kinder zur Erholung ins Reich geschickt werden. Notgedrungen war das Sudetendeutstum auf seine eigene Kraft angewiesen. Die sudetendeutsche Volkshilfe, die vom Bunde der Deutschen veranlaßt worden ist, stellt ein Werk sozialer Selbsthilfe dar, das die ärgste Not während der Wintermonate zu lindern versuchte. Doch die Not ist auch im Sommer sehr groß, da nämlich die Zerstörung der sudetendeutschen Industrie und ihrer Absatzgebiete nicht beseitigt sind.

Unter den Augen der Eltern geht eine ganze Jugendgeneration an Unterernährung zugrunde. Die Ärzte stellen fest, daß ein großer Prozentsatz der Kinder unterernährt, krank und in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Im Karlsbader Bezirk bekommen 27 Prozent der Kinder kein ordentliches Mittagessen, 38 Prozent erhalten niemals Milch, fast 20 Prozent der Kinder haben noch niemals ein Ei gegessen. Die Säuglingssterblichkeit hat gewaltig zugenommen. Fast 53% aller Arbeiter, soweit sie überhaupt noch in Arbeit stehen, erhalten weniger als 9 Mark Wochenlohn. Nach weiteren Angaben, die das „Ostdeutsche Volksblatt“ macht, gibt es in den Erzgebirgsgegenden Wochenlöhne von 4 bis 6 Mark. Die Selbstmordchronik ist grauenvoll. Im Bezirk Ausscha in Nordböhmen waren im vergangenen Jahre 30 Prozent aller Todesfälle Selbstmorde. Eine furchtbare Anklage gegen die Verantwortlichen.

Lebenskräftiges Deutstum in Wolhynien

Die deutschen Kolonien in Wolhynien haben trotz wirtschaftlicher und anderer Schwierigkeiten stets die höchste Geburtenziffer innerhalb der gesamten deutschen Volksgruppe in Polen aufzuweisen. Auch in der Statistik für ganz Polen steht ihre Geburtenziffer an einer der ersten Stellen, bald nach denen der Ukrainer, die sich stärker vermehren als die polnischen Bewohner der entsprechenden Gebiete. Im Jahre 1935 hatten die wolhynischen Kirchengemeinden insgesamt 1683 Geburten aufzuweisen, 12 mehr als im Jahre 1934. Da die Zahl der Sterbefälle nur 548 betrug, hat das wolhynische Deutstum um mehr als 1100 Köpfe zugenommen, ein erfreulicher Zuwachs bei einer Volksgruppe, die insgesamt etwa 50 000 Köpfe zählt. Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen. Sie betrug 1934 753 Personen.

Teppiche Läuferstoffe
Gardinen Bettvorleger
 Fisch- und Divandeken
 Dekorations- und
 Möbelstoffe

Größte Auswahl — Niedrige Preise.

Bracia Górecky, Poznań
 ulica Nowa 6.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
 sind schon eingetroffen.

Für Damenkostüme und Mäntel,
 Herrenanzüge und Mäntel
 in grosser Auswahl zu mässigen Preisen.

Karol Jankowski i Syn
 Tuchfabrik in Bielsko
 Fabriklager in Poznań, 27 Grudnia 2.



Die Schränke
 auf!
 Mustern Sie
 Ihre Garderobe!

Sämtliche
 abgetragene und
 unansehnliche
 Garderobe färbt
 oder
 reinigt chemisch

Barwa-Kalamański
 Eigene Filialen
 in allen Stadtteilen.

Möbel
 von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
 empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski
 Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

Bruchleidende!
 Die neueste Erfindung eines
 Bruchbandes, das den größten
 Bruch aufhält und heilt und
 durch den Erfolg alle ausländi-
 schen Erfindungen überbietet.
 Um Reizes zu vermeiden,
 bitte das Maß des Hüften-
 umfanges und Größe des
 Bruches einzuliefern.
 Gebrauchsanweisung wird
 bei Zusendung beigelegt.
 Fertige auch künstliche
 Hände, Füße, Korsetts, Schuhe
 und orthopädische Apparate
 jeglicher Art an.

P. NIEDZIELA, Poznań
 Aleje Marcinkowskiego 24. Telefon 38-79.

Samen der
 ertragreichen, milchtreibenden und fettsteigernden
Futter-Rübe Bilmorin rosa Halbzufer

25-49 kg zu z. 35.— 50 kg aufwärts zu z. 30.—
 Säde zu z. 1.20 per 50 kg
 Säde zu z. 1.75 pro Stück

gibt noch ab
Dom Białokosz, Post Kojewo
 Station Kijowo.

Piomben jeder Art. Spezialität:
 Milchkanneplombe wie Abbild.

MLECZARNIA POZNAŃSKA

billigst und praktisch z. 4.20 / 100.
Szafranek & Gronowski, Poznań, St. Rynek 59/60.
 Tel. 2788.

Ein- und zweiförmige, erstklassige,
 schnellwüchsige
galizische Spiegeltarpfen
 gibt noch ab
von Willich'sche Güterverwaltung,
 Gorzyn, pow. Międzychód.

Torfmulle und Torfstreu für
 Gärtnereien
 Landwirte und
 als Kolationsmittel
 empfiehlt Firma
Gustav Glaetzner
 Poznań 3, Jasna 19, Tel. 6580, 4680

Werbe-Druck-sachen jeder Art

In moderner Ausführung
 schnell und billigst.
 Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
 Poznań
 Al. Marsz. Piłsudskiego 25
 Telefon 6105 — 6275.

DRUNEN-DECKEN Wäsche nach Maß
EUGENIE ARLT
 gebr. 1907
 Sw. Marcin 13, I.

„ERIK A“
 die erfolgreichste und
 meistverbreitete deutsche
 Klein-schreibmaschine in
 neuesten Ausführungen zu
 haben bei:
Skóra i Ska, Poznań,
 Aleje Marcinkowskiego 23.

Werben ist wirtschaftliche
 Notwendigkeit!

Grosse Gelegenheit!
Haus in Berlin
 in Ia Zustande

zentrale Lage, kleine Wohnungen, alle fest vermietet, zu tauschen
 gesucht gegen Objekt (Haus, Land, Geschäft) in Polen. — Das Haus
 im Werte von ca. 45000 Mk. Netto wird vom Inhaber direkt bedeutend
 unter dem Preis abgegeben. Ausführliche Angebote unter „K. T.“
 an: Międzynarodowe Biuro Ogłoszeń Warszawa, Wierzbowa 11.

Tapeten
 Linoleum
 Wachstuche
 Teppiche
 Läufer
 kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
 Pocztowa 31
Bydgoszcz
 Gdańska 12.

Für unsere Kleinen zu Ostern!

Eine reichhaltige Auswahl besonders schöner und preiswerter Bilderbücher.

Drei gestanzte Osterhasenbilderbücher
 von Fritz Baumgarten mit mehrfarbigen
 Bildern, die von entzückenden Versen
 begleitet sind. Die Bücher sind in be-
 sonders großer, klarer Blockschrift ge-
 setzt.
 (Hochformat 15x33 cm). Preis z. 1,95.
 (Querformat 12,5x17,5 cm). Preis z. 1,00.
 (Hochformat 12,5x17,5 cm). Preis z. 1,00.
 Ein wirklich prächtiges Geschenk für die
 Aller kleinsten sind diese Osterhasen-
 Stanzbilderbücher, die immer wieder
 Freude und Jubel wecken.

Allerlei Spässchen vom Häschen
 Ein drolliges Bilderbuch von Georg Zeit-
 ner. Lustige Verse in Antiqua-Schrift
 von Dr. Adolf Holst. 8 bunte Bilder
 Format 20x25 cm. Preis kart. z. 3,50.

Familie Osterhase
 Ein buntes Bilderbuch von Fritz Baum-
 garten. Mit lustigen Versen von Adolf
 Holst. (24,5x20 cm). Preis kartoniert
 z. 3,75.

König Lenz zieht ein
 Ein Bilderbuch mit Versen von Florentine
 Gebhard und zwölf schönen bunten Bil-
 dern von Fritz Baumgarten. (17,5x
 14 cm). Preis z. 2,05.

Der Häschen-Spaziergang
 Ein reizendes Bilderbuch mit Versen von
 A. Sixtus. Mit 16 schwarzen Illustra-
 tionen und 16 bunten Vollbildern von
 Rich. Heinrich. (23,5x26 cm). Antiqua-
 Schrift. Preis kart. z. 6,90.

Zwei entzückende neue Kinder-Erzählungen
 für 8—12 jährige von Magda Trott:
Försters Pucki und Puckis erstes Schuljahr. Jeder Band ist
 in sich abgeschlossen und einzeln er-
 hältlich! Preis je z. 3,40.

Allerlei lustige Bilder-Bücher vom Osterhäschen u. Frühling!
 Die kleinen tapferen Eierzwerg. z. 3,85.
 Häschen klein ging allein. z. 5,25.
 Die kleinen Häslein. z. 1,35.
 Klein Hasi. Eine lustige Hasengeschichte.
 z. 4,45.
 Osterfreude. z. 2,50.
 Freund Purzel. Eine wunderschöne Ge-
 schichte. z. 2,30.
 Fritz und Liesel. Eine lustige Kinder-
 Hühner und Entengeschichte. z. 2,30.
 Sing-Sang fürs kleine Volk. Lustige Kin-
 derlieder. z. 3,65.
 O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit.
 z. 3,75.
 Eine Osterhasengeschichte mit Bildern
 und Reimen. z. 1,90.
 Waldleuten. Lustige Verse und Bilder.
 z. 2,30.
 Das Tanzfest auf der Wiese. z. 2,05.

Bunte billige Bücher
 Lustige Geschichten und Märchen für Kin-
 der. Mit vielen schönen Bildern. Be-
 sonders leicht lesbare große Schrift.
 Druck auf starkem Karton. Buntes
 Einbanddeckelbild. (13x19 cm).
 Kräftig gebunden je nur z. 1,70.
 Geschichten aus dem Wunderland.
 Geschichten von wunderlichen Käuzen.
 Geschichten vom Sandmännchen.
 Geschichten von sonderbaren Tieren.
 Geschichten von Hunden und Katzen.
 Geschichten aus dem Märchenland.
 Kleine Vogelgeschichten
 Stadtkinder fahren aufs Land.
 Lustige Geschichten.
 Ein Hündchen erzählt aus seinem Leben
 Kleine Lieblingsfabeln.
 Schiffe im Hafen.
 Ferien an der See.
 Das gefundene Hündchen.
 (In Block-Schrift und in Fraktur-Schrift
 gesetzt).

Fünf prächtige neue Baumgarten-Bilderbücher!
 Für 5—8 jährige.

Die Waldschule. Ein lustiges,
 farbenfrohes Bilderbuch mit
 Versen. Preis kart. z. 3,75.
 Die Fahrt ins Wunderland. Ein
 heiteres, farbenprächtig. Bilder-
 buch. Verse von C. F. von
 Schlichtegroll. Preis kart. z. 3,75

Sportfest im Walde. Lustige Bilder
 mit Versen. Preis kart. 2,05 z.
 Familie Igels Wochenende. Ein
 neues, hübsches Bilderbuch. Preis
 kart. z. 2,05.
 Der Frühling ist da! Bunte Bilder mit Versen. Preis z. 3,20.



Eine neue bunte Serie von Mal- und Zauberbüchern zu 55 und 45 Groschen auf Lager.

Sämtlich vorrätig in der Buchdiele der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 — Telefon 6105 u. 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Besuchen Sie unsere Oster-Buchausstellung.



Außergewöhnlich Billiger

Oster-Verkauf!

Tieferstehend einige Beispiele unserer wirklich niedrigen Preise:

Vom 30. März
12%
Rabatt!

Stüschvorlagen
Erstkl. Qualität **10.80**
schöne Muster. **21**

Prima Stüsch-Teppiche
Halbbare Qualitäten — Moderne und Perser Muster —
Riesenauswahl

Bettvorlagen
Bouclé imit. **2.90**
alle Farben **21**

Bettvorlagen
von **1.60** **21** an

Teppiche
300x200 cm

300x200 cm **98.-, 107.-, 135.-** **21**

Dekorationsstoffe

gute Qualitäten — hübsche Musterung von **2.70** **21** an.

3a. Bouclé-Teppiche
Moderne Muster

300x200 cm **68.-** **21**
350x250 cm **99.-** **21**

Reine Wolle **78.-** **21**
Prima Velour **141.-** **21**

350x250 cm **Schöne Muster** **198.-** **21**

400x300 cm **Alle Farben** **271.-** **21**

Möbelbezüge

glatt und gemustert — alle Farben **1.90** **21** an.

Kokosläufer **2.55** **21** an.

Größtes und ältestes Spezialhaus in Poznań Gegr. 1896.
Teppich-Zentrale



K. KUŻAJ
ul. Woźna 12

Poznań
ul. Woźna 12

Smyrna Handknüpfen
nur beste Fabrikate
Sehr billig!

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellensuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Geschäftsvorkäufe

Schlagleisten,
deutsches Fabrikat,
Schlagleisten-
Schrauben,
Pflugschrauben etc.,
Nägeln, Ketten,
Strohpressendraht,
zu ermäßigten Preisen!
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spódz odp. z ogr.
Poznań.

Schneiderzutaten
Sturzwaren
verkauft billigst
Grobelski
Poznań, Wrocławska 2.

Gold
Silber, Brillanten kaufen —
verkaufe
"Occasion"
AL Marcinkowskiego 23.

Kauf — Verkauf —
Umtausch — Kommission
von Möbeln, Bildern,
Bronzen, Porzellanen
und anderen antiken
Kleinigkeiten.
Caesar Mann, Poznań,
ul. Rzezypospolitej 6,
gegründet 1860.

Bettwäsche

Ueberschlag-Baten
und **Avants** für
Steppbetten, fertige
Oberbetten, Rissen,
Oberflissen, Bezüge
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
betten, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäscheabrik
und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“
Um Irrtümer zu ver-
meiden, bitte ich meine
Kundschaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Spezialität:
Brautaussternern,
fertig an Bestellung
und vom Meter.

Pracownia
Abazurów
Celonowych.
vom 1. März
1936 ab
Sw. Marcin 27
Hof geradeaus
L. Ross.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter
und
Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan-Montblanc pp.

J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2
Füllfeder-Special-Hand-
lung mit Reparatur-
werkstatt.

Lederhandschuhe
Strümpfe
Schals
S. Kaczmarek
27 Grudnia 10.



Lehreringe
Goldwaren — Uhren —
Standuhrwerke kaufen Sie
billigst bei d. r. Firma

Jubilier
Inh. Rudolf Brante
Poznań, Sw. Marcin 19
Ede Ratajczaka.

Sämtliche Möbel
gebrauchte, neue, ver-
schiedene andere Gegen-
stände, preiswert.
Poznań
Swietoslawska 10
(Sequicia)
Dom Ukazijnego Kupna.

K Dämpfer
A Kessel
R Dampfanlagen
T Quetschen
O und Rügen-
F Schneider
F Stärkewaagen
E Sortier-
L zylinder
billigst
Woldemar Güntel
Landmaschinen
Poznań
Sew Mielżyńskiego
Tel. 52-25.

Ankauf — Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern,
Kunstwerken der Literatur
sowie

größeren
Bibliotheken
jeglicher Art.

Księgarnia — Antykwariat
Wypożyczalnia
Poznań, Bierackiego 20.
Bücherverleih monatlich
1.— zł.

500
auseinandergenommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergetriebe
"Autostad",
Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74

Billigste
Bezugsquelle!
Bürsten
Pinself., Seilerwaren,
Kokosmatten, eigener
Fabrikation, darum billigst
empfiehlt

Fr. Pertek,
Poznań, Połtowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar



Schirme
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Frisenbedarfsartikel
Rasiermesser, Garantie-
Neubeit
Einrollspangen
Lockenwickler
Donaj,
Poznań, Nowa 11.

Dauwendeden!



neue par-
tenierte
Arbeits-
methode
von
79.— **21**
an.
Wolldecken 34.— **21**, Seiden-
decken 24.— **21**, Watte-
decken 9.50 **21**
Bettfedern, Gänse von
3.— **21** Enten 150 **21**,
Rissen 5.50 **21**, Oberbetten
18.— **21**, Unterbetten 22.50 **21**

„Emkap“
in Mielczarek,
Poznań
ul. Wrocławska 30
Größte Bettfedern-
reinigung-Anstalt.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-
teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 18
Tel. 24-06

Anzeigen
für alle Zeitungen und Zeit-
schriften vermittelt zu Originalpreisen
die bekannte
Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105



Roman Krajewski
Holz-Lager
eigene Holzbearbeitung
Poznań, Czajka 4,
am Hynet Wädeci,
Tel. 69-13, empfiehlt
Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien große Auswahl
von Felgen, Abfuhr zur
Gebrauchsstelle.
Billigste Preise.

Sämtliche
Zutaten für
Anzüge, Mäntel
und **Kleider**
empfiehlt
in großer Auswahl
Andrzejewski
Skolna 13.

Stilmöbel
spez. Chippendale, solide,
billig. Patr. Faktorskiego 16

Stammrosen
zum Preise von 1,50 bis
1,80 **21** pro Stück

Buschrosen
10 Stück 6 **21** Neuheiten,
10 Stück = 8 **21**, sowie
veredelten **Flieder** in
Stamm u. Strauch, habe
ich laufend abzugeben
Kojenshule
Willy Busch,
Kialet wielki, powiat
Wolsztyn

Sommersprossen
gelbe Flecke,
Sonnenbrand usw.
beseitigt unter Garantie
Axela-Crème
Dose z. 2.—
Axela-Seife
z. 1.—
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Die entzündendsten
Ostergeschenke.
Gelegenheits-Ause in
Silber, Bronzen,
Kristallen,
alten Porzellanen wie
Sèvres, Capo di Monte,
Meissen, Alt-Berlin,
Alt-Wien.
1 Barock-Kommode,
1 alter Danz. Schrank,
6 alte Chippendale-Stühle
mit Lederbeug.
alles sehr billig.
Caesar Mann, Poznań,
ul. Rzezypospolitej 6,
Ankauf — Verkauf —
Umtausch — Kommission,
gegründet 1860.

Schleifungs-
empfehlung
ganz neuzeitlich einfache Be-
dienung überaus mit besten
Telefunkenlampen
und eingebautem prima
■ Lautsprecher. ■
Empfang aller Landes- und
vieler Auslandsender.
Eigenfabrikat
Rekordpreis 96.— **21**.
Volle jährliche Garantie.

Radjostar
Wytwórnia Radjoobrotników.
Poznań, ul. Plekary 5.
Tel. 25-91.

Komplette
Holzbearbeitungs-
maschinen
1 elektr. Motor 11 P.S.,
Siemens & Halske, eine
Bande, 1 Kreisfräse, eine
Fräse, 1 Wricht-1 Ho-
belmaschine, 1 Schleifbod
mit kompl. Transmission
preiswert zu verkaufen.
Arndt, Wągrowiec,
Poznańska 24.

Bijouterien
Knöpfe — Klammern
Ansteckblumen
Modenhüte

Geschenkartikel
Alabasterwaren
Schreibwaren
Photoalben
Füllfederhalter

Spielwaren

Meine Preise sind
genau kalkuliert u. fest!
Darum stelle ich meine
Hüte mit Preis aus!
Wenn Sie vorübergehen,
sehen Sie sich mein
Schaufenster an. Sie
werden staunen.

„INES“
Neue Hüte
Umarbeitungen.
Poznań
Bielary 22/23.

Stabiles, modernes
Schlafrzimmer
Friseur- und Waschtisch,
seltene Gelegenheit.
Poznań
Swietoslawska 10
(Sequicia)

Gelegenheitskauf!
Der Weltkrieg 1914-16,
4 Bde. (Illustrierte
Welt-Chronik.) Heraus-
gegeben v. Dr. Wilhelm
Kranzler;
Prakt. Gemüsegärtneri,
1 Bd., v. J. Böttner;
Unsere Blumen im Gar-
ten, 1 Bd., A. Steffen,
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Frau J. Young
Poznań-Jezyce
Maczna 1, Wohnung 7.

Holz-
Schnittmaterial
jeder Art.
Zurowski
Kaczkowski 5/8
am Bernhardenplatz.

Beder
Standuhre
Hausröhre
gut erhalten, 55.— **21**.
Poznań
Swietoslawska 10.
(Sequicia)

Schirme
Damenhandtaschen,
Aktentaschen,
Reisekoffer
sämtliche
Ledergalanterie
empfiehlt billig
Baumgart,
Poznań
Wrocławska 31.

Hochherrschafliches
Erzimmer
Ruffbaum, poliert, Se-
legenheitskauf.
Poznań
Swietoslawska 10.
(Sequicia)

Norjett's
Büstenhalter
S. Kaczmarek
27 Grudnia 10.

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen

J. Schubert
Wäscheabrik und
Leinenhaus
Poznań
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich, meine
Kundschaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Automobile

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger
Markenfabrikate
und frische Ware
sowie jegliches
Autozubehör.
Ersatzteile, kauft
man am preiswer-
testen bei d. Firma
Przeskianto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
ältestes u. größtes Automobil-
Spezialunternehmen Polens

Der Neuzeit ent-
sprechend einge-
richtete Repara-
turwerkstätte

Stets günstige Gelegenheits-
käufe in wenig gebrauchten
Wagen am Lager

ALFA
Inh.:
Alfred Schiller
ul. Nowa 2

Bijouterien
Knöpfe — Klammern
Ansteckblumen
Modenhüte

Geschenkartikel
Alabasterwaren
Schreibwaren
Photoalben
Füllfederhalter

Spielwaren

Die polnische Meinung Die deutschen Camirons

Eine schwere politische Gefahr für die Bevölkerung des Kreises Dziedow (Soldau) steht der Sonderkorrespondent des „Kurjer Warszawski“ Stefanowski herannahen.

Öffnen wir die Augen vor der Wirklichkeit und haben wir den Mut zu sagen, daß die mafurische Angelegenheit sich dem Augenblick nähert, wo sie aufhört zu bestehen.

Das sind schwerwiegende Worte, aber sie müssen ausgesprochen werden. Die mafurischen Führer sind von Unruhe und Zweifel erfüllt.

Ein verhängnisvolles Echo hat das Rheinlandereignis hier gefunden: die jahrhundertlange Abhängigkeit hat ja ihren tiefen Stempel dem Sinnen und Denken des mafurischen Volkes aufgeprägt.

Räsonieren wir nicht weiter. Aber bedenken muß man, daß im Grenzgebiet manche Dinge wunderbar einfach und nah erscheinen.

Und, bei Gott, die Lage ist so ernst wie wohl noch nie! Die mafurischen Führer verzagen; voll Entsetzen schreibt darüber ein Journalist, der in diese Dinge eingedrungen ist.

Der nicht registrierte Arbeitslose

Wir lesen im Warschauer ABC: Ein sowjetrussisches Blatt bringt eine zwar etwas unwehrscheinlich klingende aber doch sehr lehrreiche Geschichte. Es handelt sich um das Schicksal eines Jungen, der keine Arbeit finden konnte und zusammen mit seinem Bruder aus Polen nach der Tschekoslowakei auswanderte.

Das Warschauer Blatt knüpft an diese Begebenheit an und schreibt weiter: Die Frage der nichtregistrierten Arbeitslosen ist von großer Bedeutung. Ein registrierter Arbeitsloser bekommt Unterstützung und hat die Möglichkeit, neue Arbeit zugewiesen zu bekommen.

So lange wir uns an die offiziellen Ziffern über das Anwachsen oder die Minderung der Arbeitslosigkeit halten, täuschen wir uns. Man muß der Wahrheit ins Gesicht sehen und die Frage des Arbeitsmarktes in ihrem ganzen Umfange sehen.

Den Schreibern zur Beachtung

Die polnische Presse verfolgt ständig mit großer Aufmerksamkeit das Leben der polnischen Minderheit in Deutschland; u. a. ist jede Verdeutschung eines Ortsnamens in den deutschen Ortsnamen registriert und getadelt.

„Die Aemter können selber beschleunigen, daß wir in den Eingaben an sie in Schrift z. B. „Stroppendorf“ schreiben. Was wir privatim

mit dem Namen machen, daß ist ganz und ausschließlich unsere Sache. Die Herrchen wissen, daß wir zehn-, hundert-, tausendmal, ganze Jahrhunderte lang, solange unser Volkstamm bestehen wird (und er wird immer bestehen) unseren Brüdern und Kindern wiederholen werden, daß bei uns „Stroppendorf“ Ostropa heißt.

Ob wohl der „Dziennik Poznaniski“ und der „Kurjer Poznaniski“ diese Notiz gelesen haben? Es wäre ihnen dringend zu empfehlen. Vielleicht schauen sie dann auf das „Posen“ am Kopf unseres Blattes mit anderen Augen.

Die jüdische Frage

Das nationale Warschauer „ABC“ befaßt sich eingehend mit den Hintergründen der jüdischen Protestaktion gegen das Schächtverbot und schreibt:

Als die Abgeordnete Prytor den Gesegentwurf über das Schächtverbot im Sejm einbrachte, hatte es den Anschein, daß es sich um eine rein wirtschaftliche und kulturelle Angelegenheit handelte.

In dem Maße jedoch, in dem die Diskussion über diesen Gesegentwurf wuchs, kam dem Schächtverbot eine immer größere Bedeutung zu. Vor allen Dingen zeigte es sich, daß man in Polen keine Aenderung zu ungunsten jüdischer Interessen durchführen kann, ohne einen gewaltigen und solbardarischen Feldzug des gesamten Judentums herauszubeschwören.

Die jüdische Frage in Polen ist nicht von zweckklassiger Bedeutung. Das ganze Volk ist

Im Kampf um die Einheit!

Weitere öffentliche Versammlungen der Deutschen Vereinigung

Uns wird von der Deutschen Vereinigung geschrieben: Die

Ortsgruppe Kupferhammer

der Deutschen Vereinigung hatte ihre Mitglieder und darüber hinaus alle deutschen Volksgenossen zu einer öffentlichen Versammlung in Lentzschin ausgerufen. Diesem Ruf war eine sehr große Zahl deutscher Volksgenossen gefolgt, so daß der große Gartenaal bei der Eröffnung der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt war.

Die junge deutsche Generation hat aber den unerfüllbarsten Willen, alle ihre Kräfte einzusetzen, um die Zukunft unserer deutschen Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit so auszurichten, daß sie tatsächlich zum Garanten der Zukunft wird und die deutsche Gemeinschaft bildet, die einmal die Gemeinschaft der gesamten deutschen Volksgemeinschaft in Polen werden wird.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen beschäftigte sich Volksgenosse Gero v. Gersdorff in sehr ausführlicher Weise mit den Aufgaben und Zielen der Deutschen Vereinigung. Er ließ seinen Vortrag in dem Satz ausklingen: „Die Deutsche Vereinigung kennt kein anderes Ziel als die Arbeit für das Volk und will unserem deutschen Volke in Polen die Gemeinschaft erkämpfen, die ihm für immer seinen Bestand sichern wird.“

Die Versammlung wurde mit einem eindrucksvollen Schlusssatz des Volksgenossen Gebauer, in dem noch einmal der eindringlich mahnende Appell zur Schaffung einer arbeitsfähigen Einheit an alle Volksgenossen gerichtet wurde, geschlossen.

An demselben Tage fand noch eine öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung in Steinberg statt. Auch hier dasselbe Bild. Bis aus den entlegentesten Ortschaften waren die Volksgenossen herbeigeeilt und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Nach einem gemeinsamen Gesungenen Liedes und kurzen Begrüßungs-

Liebe Mutter, lass Dir sagen ...

Du sollst Dich nicht weiter plagen. Mach's wie andere Mütter, die auch zum Waschtage Zeit für ihre Kinder haben — nimm zum Waschen Radion!

Es ist ja so einfach: Radion kalt auflösen, die Wäsche 15 Minuten kochen, erst warm, dann kalt spülen — und die Wäsche ist blütenweiß.



RADION wäscht alles

rege an der Lösung dieser Frage interessiert, und so ist der Gesegentwurf über das Schächtverbot, ob nun mit oder gegen den Willen der Antragsteller der Anstoß für eine Aufrollung dieses gesamten Fragenkomplexes geworden.

Noch eine dritte Versammlung fand am gleichen Tage in Rogasen

statt, die gleichfalls von sehr zahlreichen Volksgenossen besucht war. Die Versammlung wurde mit dem gemeinsamen Liede „Fern vom Land der Ahnen“ eröffnet. Ein Sprecher der Gefolgschaft „Pakt fest den Hammer“ und das Lied „Es dröhnt der Marsch der Kolonne“ leiteten zu einem Vortrage des Volksgenossen Schilling über. Nach einem kurzen Ueberblick über das Leben und die Geschichte des deutschen Volkes, befaßte sich der Redner mit der augenblicklichen traurigen Zustand der Parteienzerplitterung und inneren Zerrissenheit. Die Deutsche Vereinigung will diesem Parteienhader ein Ziel setzen und will Kräfte zu neubringender Arbeit für unser Volkstum einsehen.

Es ist verfehlt, die Arbeit der Deutschen Vereinigung eine politische zu nennen. Die Aufgaben, die sie zu erfüllen hat, sind völkischer Art und können deshalb nur von einer völkischen Organisation, nie aber von einer politischen Partei erfüllt werden.

Bei dieser Arbeit müssen aber alle mithelfen, keine kann sich da ausschließen. Es folgte nunmehr das Lied „Ein junges Volk“, gesungen von der Gefolgschaft, sowie der Kanon „Wir Werkleute all“. Nachdem der Vorsitzende, Volksgenosse Bufe, dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung mit dem Feuerpruch geschlossen.

Ortsgruppe Thiergarten gegründet

Öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung im Kreise Birnbaum

Die Deutsche Vereinigung schreibt uns: Unaußhaltig schreitet die Deutsche Vereinigung vorwärts. Starre Formen machen einem großen deutschen Volksgedanken Platz, und man erlebt es immer stärker, was ein einheitlicher Wille zur Volkserhebung vermag. Trotz aller Schwierigkeiten, trotz großen Mißverständnisses steigt die reine Idee und das reine Gewissen.

Von weit und breit, bis aus Pinne, waren die „Jungdeutschen“ zusammengelommen. Mehr als die Hälfte des Saales, der bis auf den letzten Platz besetzt war, war von ihnen gefüllt. Als erster sprach Volksgenosse Deglau-Jastom Nowy. In kurzen aber klaren Worten legte er die Ziele und die Aufgaben der Deutschen Vereinigung dar.

Unser Ziel ist die Erziehung jedes einzelnen Volksgenossen zum nationalsozialistischen Menschen, unsere Aufgabe die Erhaltung und Gestaltung unseres Deutschtums.

Das Hauptreferat hielt Volksgenosse R. Uttapolen. Ausgehend vom Begriff des Auslandsdeutschtums zeigte er den Weg zu einer nationalsozialistisch ausgerichteten Volksgemeinschaft. In klaren Ausführungen verwies er die Arbeitsmöglichkeiten und das Betätigungsfeld einer arbeitsfähigen Volksgemeinschaft, zeigte er den Unterschied zwischen den wunderbaren Plänen und Gedanken, die sich wohl so manche Herren der „Jungdeutschen Partei“ im Klubessel gemacht haben und machen und unserer harten Wirklichkeit.

Es gehört zur Besonderheit einer ausländischen Volksgemeinschaft, daß sie wohl planen kann, daß aber andere Wege machen, und es ist daher unsere Pflicht, wenn wir verantwortungsbewußt handeln wollen, mit dieser unserer Stellung zu rechnen.

Mit scharfen Worten geißelte er die Führer der JDP, die noch immer in einer anderen Welt

leben und mit dieser Wirklichkeit nicht rechnen können oder wollen. Er widerlegte die irrtümliche Auffassung, daß die Deutsche Vereinigung Mitglieder der JDP abstoße. Unser Kampf geht ja gerade um die wertvollen Mitglieder in der JDP, so führte der Redner aus, unser Kampf liegt darin, allen zu zeigen, daß sie eigentlich zu uns gehören, daß sie als Mitglieder einer Volksgemeinschaft in die Reihen einer Volkstumsorganisation und nicht in die einer Partei gehören.

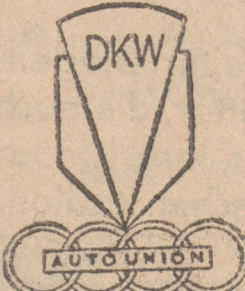
Wir stoßen euch nicht ab, nein, wir kämpfen um euch,

um die Volksgenossen, die verführt durch ehrgeizige Menschen, sich von diesen nicht lösen können und sich somit selbst abstoßen. Wir haben die Ausschließlichkeitsklausel eingeführt, weil wir positive Arbeit leisten wollen. Jeder, der das will gehört deshalb zu uns. Die Ausschließlichkeitsklausel schließt nur diejenigen aus, die nicht Glieder unserer Volksgemeinschaft, sondern Außenstehende und Besserwisser sein wollen. Wir kämpfen um die Erhaltung unseres Deutschtums, wir kämpfen um die Wiedererlangung deutscher Ehre und deutschen Ansehens.

An der Aussprache beteiligten sich von der JDP, Volksgenosse Deg und Wojan, Kreisleiter der JDP, aus Pinne. Beide Redner hatten nichts wesentliches zu sagen. 120 Deutsche beschlossen einstimmig die Gründung der Ortsgruppe Thiergarten.

In den Vorstand wurden gewählt: Als Vorsitzender Rudolf Deglow, als Schriftführer Willi Kuhnert und als Kassierer Erich Preuß; in die Revisionskommission Volksgenossen Hans Jäger und Willi Malcher. Einmütig bekannten sich diese deutschen Menschen zu unserem reinen Willen und zu dem Gedanken unseres Volkstums.

Motorräder



Typo R. T. 2 1/2 P. S. steuerfrei 850.— zt
K. M. 200 Luxus 7 P. S. 1 350.— „
Sport 250 9 P. S. 1 690.— „
SB. 350 11 P. S. 1 900.— „
SB. 500 Luxus mit elek-
trischem Starter 15 P. S. 2 450.— „

Obige Preise einschl. Zoll loco Verkaufsstellen
 Repräsentacja Samochodów
„AUTO UNION“ Büssing NAG
Stanisław Sierszyński
 Poznań. Plac Wolności 11. Tel. 13-41.
 Bydgoszcz, Butowski i Ska., Gdańska 22.
 Inowrocław, K. Lewandowski, Rynek 16.
 Ostrów, W. Niklewicz, Marz. Piłsudskiego 49.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
 vermitteln Ihnen Klare und
 anstrengungsloses Sehen.



Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohlthat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
 anfertigen. — Exakte Ausführung aller optischen Gläserver-
 ordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fach-
 männische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker
 Poznań, ul. Fr. Palajczaka 35.

Abschlußwort (fest) ----- 20 Groschen
Jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 8 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gasiorek
 (früher Joh. Quedenfeld)
 früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
 Poznań-Wilda
 Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
 Straßenbahnlinien 4 und 8.
 Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Kaufe Pferde
 als Kleinrentier alle
 Sorten

Emil Joseph, Wronki
 Tel. 20.

Wir drucken:
 Familien-, Geschäfts- und
 Werbdrucksachen jeder
 Art, Werke, Broschüren,
 Dissertationen



CONCORDIA
 Sp. Akc.
POZNAN
 Al. Marsz. Piłsudskiego 25
 Tel. 6105 - 6275

Achtung!

Am 1. April d. J., erfolgt in den Räumlichkeiten der bisherigen
 Firma Marjan Dobrowolski in Poznań, Pocztowa 4, die
 Eröffnung des neuen Damen- Herren- und Kinderwäsche-, Strick-
 und Galanteriewarengeschäfts.

Wir bitten unser neues Unternehmen zu unterstützen und das der
 bisherigen Firma erwiesene Vertrauen auf uns übertragen zu wollen.

A. SZYMAŃSKA
 Sp. z o. o.
 ul. Pocztowa 4 Poznań ul. Pocztowa 4
 Telefon 1694.

Behördlich-Angestellter
 37 J., evgl., edlen Char.,
 1,82 m groß, tadellose
 Erscheinung, Sports-
 mann, in guten Verhält-
 nissen, wünscht baldige
 Heirat m. gebildeter, ver-
 mögenb. Dame. Nur ernst-
 gem. Zuschr. mit Bild
 unter A. G. 202 Haupt-
 postlagernd Frankfurt a.
 b. Ober.

Unterricht

Polnische Lehrerin
 sucht deutsche Konversa-
 tion gegen polnische in
 Posen oder Provinz.
 Zielstraße
 Slowackiego 20, II. Etg.

Deutsche Konversation
 gegen polnische gesucht.
 Offert. unt. 1185 an die
 Geschft. dieser Zeitung.

Stenographie
 und Schreibmaschinen-
 turse.
 Kantata 1.

Fa. Fr. Hartmann, Oborniki
 Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
 Billige Preise
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
 bester Qualität erster Quedlin-
 burger und anderer Züchter

Spezialität:
 Beste erprobte Markt- und Frühgemüse.
 Futterrüben Eckendorfer Riesen - Walzen.
 Futtermöhren. Wruken u. dergl. Gemüsa-
 u. Blumensamen in kolorierten Tüten. Obst-
 bäume in besten Sorten. Beerensträucher.
 Ziersträucher Erdbeer- Spargel- und Rha-
 barberpflanzen. Rosen la in Busch- u. Hoch-
 stamm. Frühjahrs-Blumenstauden und aus-
 dauernde Stauden zum Schnitt. Massen-
 vorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten.
 Gladiolen, neueste amerikanische Riesen.
 N. B. Günstige Gelegenheiten für Wieder-
 verkäufer und grösseren Bedarf.
 Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Garten-Glas

herabgesetzte Preise
Bilder
 der Kunstanstalt May, Dresden eingetroffen.
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
 Poznań, ożna 15 Telefon 23-63

Kleine Anzeigen

Verkäufe
 vermittelt den Kleingehirgen
 teil im Bot. Landgebiet! So
 billig, Kleingehirgen zu kaufen!

Modernes
Herrenzimmer
 wottbillig, 390.— zt.
 Poznań
 Szwietkowska 10.
 (Sezucika)

Breiteier
 weiße Blandottes, ver-
 kaufe.
 Emil Lange
 Stara-Boruja,
 poczta Kościelna-Boruja,
 pow. Wolszatyń.

Ein elegant. Jagdwagen,
 massiv Kuchbaum,
Berliner Fabrikat
 steht preiswert zum Ver-
 kauf.
 Ja. M. Schön
 Inh. P. Schön
 Wagenbau u. Sattlermst.
 Kościan.

Damenhüte
 letzte Neuheiten, elegante
 Ausführung.
Sozańka
 Stary Rynek 84,
 Eingang Rantowa.

Uhren-Trauringe
 Bijouterie in Gold und
 Silber empfiehlt billigst
M. & A. Henschke
 Poznań
 Brocławska 31 Fredry 6.
 Eigene Uhren- und
 Goldschmiedewerkstätten

Ein- u. zweifelhändige
**Befestigungs-
 apparat**
 empfiehlt
 Maj. Kapanianie
 b. Rokietnica.

Schreibmaschine
 „Klein-Alder“ Wohl-
 müth- und Radioluz-
 apparat für elektrische
 Masinen, Regulator,
 günstig abzugeben. Gefl.
 Zuschriften unter 1188
 a. b. Geschft. d. Zeitung.

Moderne
Kücheneinrichtungen
 neu und gebraucht, ab
 70.— zt.
 Poznań
 Szwietkowska 10.
 (Sezucika)

Fortzugshalber
 verkaufe günstig: 1 kom-
 plettes Brunnenbau-
 Rüstzeug, 1 Brunnenbau-
 pumpe, 1 Erdbohrer mit
 Gestänge, 3 Bohrer
 0,90 l. W., ca. 4m lang,
 1 Rasenmäähmaschine,
 6 Lakenregale.
 Ernst Wagner
 Rogozno Wilk.

Moderne
Metall-Betten



Couch — Sprungfeder-
 und Auflegeratzen —
 Dielenmöbel — Lackierte
 Möbel.
Sprzet Domowy
 Sw. Marcin 9/10.

Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenheines ausgeliefert**

Trauringe
 Uhren, Gold- u. Silber-
 waren.
 Ja. Albert Brice
 Poznań, ul. Biela 19.
 Begr. 1886.
 Reparaturen. Garantie
 Billigste Preise.

Alte jüdische Steh- u.
Hängelender
 schöne Steide, billig.
Caesar Mann
 Poznań
 ul. Rzeczpospolitej 6.
 Begründet 1860.
 Anlauf — Verkauf —
 Umtausch.
 Ein kleiner Laden, der
 sich große Mühe gibt.

Uhren
Trauringe
 billigst
J. Gasirowski
 Uhrmachermeister
 Marz. Piłsudskiego 7

Möbl. Zimmer
 Elegantes
Zimmer
 Slowackiego 32, W. 2.

Mierzyskiestrasze
 22 I., Wohn. 7, Komfort-
 zimmer, mit oder ohne
 Hof.

Möbl. Zimmer
 eleg. für 2 Personen Er-
 vollte Pension billig. Pie-
 ruckiego 9, W. 6.

Dauermieter
 findet angenehme, gute
 Pension.
 Gasirowskich 5, W. 7.

Vermietungen

Zu vermieten:
7-Zimmerwohnung
 Zentralheizung, Parkett,
 renoviert, I. Etage, billig.
 Chetmohskiego 9.

5-Zimmerwohnung
 sofort zu vermieten.
 5 Minuten v. Bahnhof
 Lazarski, Kältestelle der
 Straßenbahn. Off. unt.
 1192 a. b. Geschft. d. Zig.

Stellengesuche

Evangel.
Mädchen
 mit guten Zeugnissen
 und Kochkenntn. sucht
 Stellung als Mädchen
 für alles ab 1. April. Off.
 unter 1190 a. d. Geschft.
 dieser Zeitung.

Evangel.
Landwirtschaftler
 18 J. alt, sucht von sofort
 oder später Stelle als
 Anfängerin unt. Leitung
 der Hausfrau in Polen
 zrdl. Zuschr. erbittet
 Irngard Gallus
 Lubowo, pocz. Rakowo,
 pow. Gnieszno.

Buchhalter
 Korrespondent, geküuftig
 Deutsch und Polnisch,
 Maschinenschreiben per-
 fect. Offert. unter 1189
 a. b. Geschft. d. Zeitung.

evgl. 24 J. alt, fucht i
 Stellung zur Erlernung
 des Haushalts, wo Hilfe
 vorhanden. Familien-
 anschluss u. etwas Taschen-
 geld erwünscht. Gefl. An-
 gebote unt. 1168 an die
 Geschft. d. Zig. erbeten.

Wirtschaftsbeamter
 28 Jahre alt, evgl., lrv.
 Schule und Gymnasium
 besucht, verfelt in deutsch
 u. polnisch, auf hiesiger
 4000 Mrg. großen Wirt-
 schaft mit starker Vieh-
 zucht, Rüben u. Rüben-
 samenbau, 5 Jahre in
 ungeländiger Stellung,
 sucht vom 1. Juli oder
 später anderweitig Stel-
 lung, in welcher er sich
 bei befriedigend. Leistung
 später verheiraten kann.
 Zur Auskunft über
 meine Person ist sowohl
 mein jetziger Chef, auch
 mein früherer Chef Herr
 Landrat Raumann gern
 bereit. Gefl. Off. erbittet
 Willi Riefner
 Sienno b. Rotomierz,
 pow. Bydgoszcz.

Offene Stellen

Deutsche Köchlerin
 I. oder II. Klasse oder Präu-
 lein mit Gymnasialbildung
 der polnischen Sprachmäch-
 tig zu 2 Kindern ab 1. April
 oder später **gesucht**.
 Referenzen, Lichtbild od.
 persönliche Vorstellung.
Frau Peiv. Doz
Dr. Zuraska
Waty Wazow 15.

Chauffeur
 mit Führerschein, sicherer
 Fahrer, lebig, nüchtern
 u. zuverl., mögl. Fleischer
 stellt von sofort ein
 P. Strobel
 Poznań, Sw. Marcin 28.

Tausch

Gelegenheit für einen Deutschen.
 Besitze Haus in Berlin
 und möchte gegen ein
 Haus in Polen (oder Gut)
untauschen. Adresse:
 Landsberg, Warszawa,
 Piusa XI 10, m. 9.

Grundstücke

Haus
 5 Zimmer, Küche, Laden
 eignet sich zum Fleischer-
 kolonialwarengeschäft,
 wirtschaftlich, Schlachthaus,
 5 Morgen Land,
 in deutschem Kirchdorf
 sofort zu verkaufen. Off.
 erbeten an:
Stefan Radomski
 Smolwel

Landwirtschaft
 Privat, 140 Morgen,
 Pommerellen, Zuder-
 rübenkontingent, 6 km
 von Juchabril u. Stadt
 mit Inventar, zwangs-
 weise verkaufe. Preis
 22 000 zt., Anzahlung
 15 000 zt. Offert. unter
 1191 a. b. Geschft. d. Zig.

Verkaufe Gut

400 Morgen, komplett
 80 000 zt., Anzahlung
 40 000 zt. Offert. unter
 1194 a. b. Geschft. d. Zig.

Gut
 800 Morgen, vom Eigen-
 tümer, verpachtete. Über-
 nahme 20 000 zt.
 Sowinski, Poznań,
 Garncarska

Grundstück
 Drogerie, photo- und
 Kolonialwarengeschäft,
 alter Besitz, an zahlungs-
 fähigen Käufer zu ver-
 kaufen. Offert. unt. 986
 a. b. Geschft. d. Zeitung

Verschiedenes

Gebamme
 Strazecka 2 am Szwieto-
 trzajkiplaz, beratet, er-
 teilt Hilfe

Wer gibt an arme
 Mütter gebrauchten
Kinderwagen
 ab? Offert. unter 1180
 a. b. Geschft. d. Zeitung.

Bekannte
 Wahnjägerin Dorelli sagt
 die Zukunft aus Ziffern
 und Karten.
 Poznań,
 ul. Bogdona Nr. 13.
 Wohnung 10, Front.

Kino

Kino Gwiazd
 Al. Marcinkowskiego 28
 Erschütternd, Liebes-
 Drama u. d. Titel
Die Hochzeitsnacht
 mit Anna Sien — Gary Cooper

Sommerfrische

In ruhigem Herren-
 haufe, nahe Bahn, in
 schönem, altem Park ge-
 legen, können ältere Herr-
 schaften kürzere oder
 längere, auch
Daueraufenthalt
 gegen angemessene Pen-
 sionszahlung nehmen.
 Bibliothek, Billard,
 Wagen, stehen zur Ver-
 fügung. Meldungen er-
 bittet
 „Belage“, Belgno.

Beirat

Landwirt,
 aus Deutschland, Grenz-
 marz, 28 J. alt, kathol.,
 1,58 m groß, eigene Wirt-
 schaft, mit Vermögen,
 sucht ein kath. Mädchen
 v. Lande mit etwas Ver-
 mögen, mittl. od. kleinere
 Fiq. erw., zweeks baldig,
 Heirat kennenzulernen.
 Zuschrift, mit Bild unter
 1182 a. b. Geschft. dieser
 Zeitung erbeten.

Evan religiöser
Landwirtschaftler,
 26 Jahre alt, Besitzer einer
 110 Morgen großen Land-
 wirtschaft in großer Kreis-
 stadt, sucht Möbel mit Ver-
 mögen zweeks späterer Heirat
 kennenzulernen. Off. unt.
 1179 an die Geschft. dieser
 Zeitung.

Tiermarkt

Herdbuch-Bullen
 3 Jahre alt, schwarzweiß,
 mit Papiere zu verkaufen
 Ernstmeier
 Wymstowo, p. Gostyn.

Achtung!

Kaffee billiger.
 Ab nächster Woche
**Nachtigal-
 Kaffee**

von 2.80 zt pro
 Pfund aufwärts.



Poznań, Sw. Marcin 77.
 Telefon 1362.
 Da großer Umfaß
 stets frischer
Nachtigal-Kaffee,
 sowie Tee und Kakao



**Nesthetische Linie
 ist alles!**

Eine wunderbare Figu-
 riert nu. ein gut zuge-
 passenes Korsett, Gesund-
 heitsgürtel. Unbequem
 Hütel werden umge-
 arbeitet.

Korsett-Atelier
 von Anna Bidorf
 ul. Wolności 9

Neues Kontingent- und Zollabkommen mit den Niederlanden

Nach mehrmonatiger Dauer sind im Haag die polnisch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen beendet und ist dort ein neues Zoll- und Kontingentabkommen zwischen Polen und den Niederlanden vereinbart worden...

Ueber den Inhalt des neuen Abkommens heisst es in Warschau, dass es ebenso wie das neue polnische Wirtschaftsabkommen mit Belgien eine Steigerung der beiderseitigen Warenumsätze über ihren bisherigen Umfang hinaus anstrebe...

Danziger Privat-Aktien-Bank

In der Generalversammlung der Danziger Privat-Aktien-Bank am Mittwoch wurde eine Satzungsänderung angenommen, die besagt, dass die Generalversammlung beauftragt sei, nach freiem Ermessen über die Verwendung des Reingewinns zu verfügen...

Ausfuhr nach Holland Erleichterungen für Getreide, Pferde, Gummischuhe, Papier, Kohle und noch einige andere Waren bringe sowie ausserdem dem polnischen Export nach Holländisch-Indien neue Möglichkeiten eröffne...

Der polnische Warenverkehr mit Holland und seinen Kolonien hat sich in den beiden letzten Jahren wertmässig wie folgt entwickelt (in Millionen Zloty):

Table with 4 columns: Land, Einfuhr aus, Ausfuhr nach, 1935, 1934, 1935, 1934. Rows: Holland, Holländisch-Indien, Holland und Kolonien.

Es zeigt sich, dass zwar der Warenverkehr mit Holland selbst für Polen einen verhältnismässig nicht unbeträchtlichen Ausfuhrüberschuss abwirft, der Einfuhrüberschuss Polens im Handel mit Holland-Indien jedoch so bedeutend ist...

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 28. März. Die Woche war wenig erfreulich. Die abbrüchelnde Tendenz, die in vergangener Woche ihren Anfang nahm, setzte sich weiter fort...

Koc in Amsterdam

Der Präsident der Bank Polski Oberst Koc hat gestern dem Gouverneur der Bank von England Norman, dessen Gast er vorgestern war seinen Abschiedsbesuch gemacht...

In Warschauer politischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, dass Oberst Koc in London zumindest die Grundlagen für neue englische Kredite geschaffen habe...

Reise einer Wirtschaftsabordnung nach den Vereinigten Staaten

Eine polnische Wirtschaftsabordnung, bestehend aus dem Direktor der Warschauer Industrie- und Handelskammer, einem Direktor der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft, einem Delegierten des Staatlichen Export-Instituts und einem Direktor der Spitzenorganisation der polnischen Kaufmannschaft...

Posener Effekten-Börse

vom 28. März.

Table listing financial instruments and their prices: 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 59.00 G, 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 49.50+, 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 27. März.

Rentenmarkt: Sowohl in den Staatspapieren wie auch in den Privatpapieren hielt die schwächere Tendenz an. Es notierten: 4proz Präm.-Doll.-Anl. (S. III) 51.25-49.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 59.63, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 74.00, 7proz. Stabilis.-Anl. 1927 62.25-62.13-62.63-68.

Erzeugnisse nach Holland-Indien zustande-zubringen trotz erheblicher Regsamkeit der polnischen Wirtschaftsvertreter in Batavia ergebnislos geblieben; ob das neue Abkommen mit Holland in dieser Richtung tatsächlich die erhoffte Wendung bringen wird, bleibt zunächst noch abzuwarten...

Von der polnischen Ausfuhr nach Holland gingen 1935 gegenüber dem Vorjahre zurück die Holz ausfuhr, auf die über 40 Prozent dieser ganzen Ausfuhr entfallen, um 2,7 auf 15,5, die Ausfuhr pflanzlicher Erzeugnisse (vornehmlich Getreide) um 0,6 auf 4,8 und die von mineralischen Produkten (vor allem Kohle) verhältnismässig am stärksten um 2,4 auf 1,8 Mill. zl.

Uneinheitlich war ebenso die Entwicklung der Wertziffern in der polnischen Einfuhr aus Holland. Sie ist 1935 bei Leder und Lederwaren von 6,1 auf 4,4, bei bilanziellen Ölen und Fetten von 5,4 auf 4,5 und bei Textilien von 2,2 auf 1,9 Mill. zl. zurückgegangen...

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Kabel), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal.

Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 96.00, Ciechałow 35.25-35, Czestocice 25.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 22.50-22, Wegiel 11.00, Ostrowice (Serie B) 25.00.

Im Privatmarkt wurden gezahlt: Bardollár 5.32, Golddollar 9.03-9.04, Goldruble 4.84 bis 4.86, Silberrubel 1.37, Tscherwonez 2.50-2.55.

Danziger Devisenkurse

Table listing exchange rates for Danzig: Danzig 7.00, London 100 Reichsmark 213.03-213.87, Warszau 100 Zloty 99.80, etc.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. März. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete zum Wochenschluss in festerer Haltung. Farben konnten sich um 1/2 Prozent auf 159 3/4 befestigen. Im gleichen Ausmass zogen Schultze & Co., Siemens waren um 1/2, Schlessische Gas und Dessauer sowie Orenstein je um 1/2.

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

Der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anufol-Hämorrhoidalzäpfchen „Goedeck“ werden bei Hämorrhoiden angewandt. Anufol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung.

Daimler um 1/2 Prozent gesteigert. Die Aktie der Vereinigten Stahlwerke kam 3/4 Proz. höher an, wogegen Harpener 1/2 Prozent, Deutsche Atlantik 1 Prozent hergehen mussten. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz mit 110 1/2 unverändert.

Zuverlässige Sätze für Blanco-Tagesgeld waren noch nicht zu hören. Ablösungsschuld: 110 1/2.

Märkte

Getreide. Posen, 28. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Zloty in Station Poznan. Umsätze: Roggen 120 t zu 14-14 1/2.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows: Roggen 18.65-18.90, Weizen 19.50-19.75, Braugerste 15.50, Mahlgerste 700-735 z/l 15.00-15.25, etc.

Gesamtumsatz: 2465,1 t, davon Roggen 805, Weizen 246, Gerste 280, Hafer 160 t.

Getreide. Bromberg, 27. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

Richtpreise: Roggen 13.60-13.80, Standardweizen 19.50-19.75, Einheitsgerste 15.25 bis 15.50, Sammelgerste 14.75-15, Braugerste 15.50-16.00, Hafer 14.75 bis 15.00, Roggenkleie 11 bis 11.50, Weizenkleie grob 12.50 bis 13, Weizenkleie fein und mittel 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie 10.50-11.25, Winterraps 38-40, etc.

Getreide. Danzig, 27. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 20.00, Weizen 128 Pfd. weiss 20.25, Roggen 120 Pfd. 14.50-14.60, Gerste feine 16.50-16.75, Gerste mittel lt. Muster 16.30 bis 16.50, Gerste 114/15 Pfd. 16.20, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.10, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.30 bis 15.85, Hafer 15-17.50, Viktoriabohnen 22 bis 27.00, grüne Erbsen 17-22, Pelusken 22 bis 24.50, Wicken 22-24, Buchweizen 15.60-16.60, etc.

Responsible for content and printing: Eugen Süssel, for photos and advertising: Alfred Kopp, for printing: Buchdruckerei des Posener Tageblattes, for distribution: Paul J. ...



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka Wrocławska 15 u 14. **ZOSTRÓW WŁKP.**

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., morgens um 4.30 Uhr erlöste Gott von ihrem langen, schweren Leiden meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Mutter

Frau Marie Schmidt

geb. Schön

im Alter von 67 Jahren.

In tiefster Trauer
Hermann Schmidt
und Kinder.

Chocicza, pow. Jarocin, den 28. März 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April 1936 nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir verlangen für unser Geld gute Ware u. deshalb nur



REMU-Mostrich

Empfehlenswert sind die Spezialmarken:

- Remu Kremaska
- Remu Sarepska
- Remu Trullowa



Posener Bachverein

Sonntag, Palmarum, den 5. April 16.30 Uhr in der evang. Kreuzkirche

Johannes-Passion

von Johann Sebastian Bach.

Eintrittskarten zu 3.00, 2.00, 0.99 und 0.49 zł zuzüglich Steuer sowie Textbücher zu 0.30 zł in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, Aleja Marsz. Pilsudskiego 19 und am Kirchgang.

B. Niemojowski
Papier- und Schreibwaren — Druckerei
ul. Br. Pierackiego 17

gibt höflichst bekannt, daß am 30. März ds. J. die Verlegung des Unternehmens nach den neu eingerichteten Räumen ul. Br. Pierackiego 15 erfolgt.

Lichtspieltheater Słonce

Hente Sonnabend, 28. d. Mts. Premiere des grossen Filmwerks der „Paramount“

Letzter Posten

In den Hauptrollen:

Kathleen Burke — Gary Grant
Claude Rains — Gertrud Michael

Spannende Handlung!
Wunderbare Aufnahmen von Afrika!

Alle Stoffe sind schon da, Qualitäten wunderbar in der neusten Mode. Auswahl groß, geschmackvoll schön, je ein Anzug nur zu seh'n. Man braucht wo anders nicht Stoffe kaufen, worin man sieht schon Dutzend laufen; nur von Kuntze, das ist fein trägt man seinen Anzug ganz allein. Auch der Preis ist so beschaffen, daß man nur nach Maß läßt machen

Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1. l. Etage. Gegründet 1909. Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made) Preise erheblich billiger.

Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Cleve-Praktikant

für ein handlungsgewerbliches Unternehmen der technischen Branche, mit gutem Aussehen, möglichst beendeter Handlung, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, gesucht. Schriftl. Meldungen an „Bar“, M. Marcinkowskiego 11 unter 18.94.

Das Osterfest naht!

Wir empfehlen:

Figürliche Artikel

aus Schokolade und Marzipan

Deszerteier

mit den verschiedensten Füllungen

Unsere Spezialität:

Marzipaneier

Geschenkartikel für groß und klein

schön — geschmackvoll — praktisch in allen Preislagen.

Erstklassige Waren streng reell und preiswert.

Walerja Patyk

ul. 27 Grudnia 3 Aleje Marcinkowskiego 6.

Seit 1901 im Dienst des Kunden.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein bekanntes

Herrenmoden-Atelier.

Führe ständig ein reichhaltiges Lager von modernen erstklassigen Stoffen. Eleganter Schnitt und solide Ausführung nach den neuesten Journalen.

W. Fenger, Poznań, Pl. Nowomiejski 6 Et.

Centralny Dom Tapet Sp. z o.o.

ul. Br. Pierackiego 19 (fr. Gwarna)

Tapeten — Linoleum-Teppiche
Wachstuche — Kokosläufer
zu äusserst kalkullierten Preisen.

Zum Frühjahr!

Damenmäntel, Komplets

Erstklassiger Schnitt - Beste Qualität
Röcke, Blusen, Sweater, Morgenröcke
sowie

Kinderkonfektion

aller Art

empfiehlt in großer Auswahl, zu niedrigsten Preisen.

T. KRUPSKI

Poznań, Stary Rynek 91.
Gegenüber d. Neuen Rathhauses.

Sparen

und doch behaglich wohnen!

Möbel

MODERN

HOCHWERTIG und BILLIG
am besten direkt vom Fabrikanten

Heinrich Günther

MÖBELFABRIK
Tel. 40. **SWARZĘDZ**

Ausstellungsraum: Markt Nr. 4

::: Fabrik: Bramkova 3.:::

Anfertigung auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.